XV.

Landesbeschreibung von 1684[105])

(Staatsarchiv Koblenz, Abt. 22, Nr. 2456).

Ottweiler.

Beschreibung der Untersuchung, die ich Unterzeichneter, im Auftrage des Königs handelnder Beamter vorgenommen habe, hinsichtlich der urbar gemachten Aecker und Wiesen und Ausbesserungen der Wege nämlich der Flecken, Städte, Schlösser, Dörfer und abhängigen Pachtgüter (Höfe) im Amte Ottweiler; sowie bezüglich der Bewohner und der zur Landbebauung vorhandenen Pferde und Kühe der genannten Orte, zufolge der mir von meinem Herrn de la Goupillière[106]) erteilten Befehle. Die besagte Untersuchung begann am 20. Juni 1684 und wurde geleitet von J. W. Schirmer, einem Beamten der vorgenannten Herrschaft.

I.

Das Schloß, wo der Landsherr seine Residenz hält.

II.

Die Stadt Ottweiler.

1. Johannes Hirschfeldt, derzeitiger Bürgermeister, Einnehmer (recouvreur) seines Zeichens. Das von ihm bewohnte Haus ist sein Eigentum; er besitzt pachtweise den fünften Teil von 3 Gärten. Er hat an Eigentum eine Wiese, die anderthalb Wagen

105) Uebersetzung aus dem Französischen. Es wird darauf hingewiesen, daß der französisch schreibende und denkende Verfasser auch die deutschen Familiennamen vielfach in französischer Schreibweise bringt oder so schreibt, wie sie seinem französisch klingenden Ohr sich darbieten.

106) Herr de la Goupillière war Intendant des Königs von Frankreich für die unter französischer Oberhoheit genommenen Territorien Lothringens und der angrenzenden Gebiete. (Richard, Kirchenbücher als Geschichtsquelle, im Jahrbuch 1910 der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde, Metz, Selbstverlag der Gesellschaft, S. 598.)

Heu einbringt, außerdem tut er aus gepachteten Wiesen usw. 4 Wagen Heu ein. Er hat in den Rothecken 2½ Morgen roden und Roggen daselbst säen lassen, da er selbst in der Umgebung des Ortes seinen Dienst ausübt.

2. Johannes Hoffmann, Schöffe und Schmied seines Zeichens, hält 3 Pferde. Das Haus, welches er bewohnt, gehört ihm zur Hälfte und ebenso 2 dazugehörige Gärten. Er hat mit Roggen 8 Morgen angesät, mit Hafer 4 Morgen, zusammen 12 Morgen. Seine Wiesen bringen ihm etwa 3 Wagen Heu ein und die ihm verpfändeten, auf dem Bann Niederlinxweiler gelegenen, etwa 6 Wagen. Er besitzt noch einige Wiesen auf dem Banne Welschbach mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu; insgesamt also für 11 Wagen. (Siehe auch Hans Velten Becker unter Ziffer 12).

3. Konrad Presser, Rotgerber, hat 2 Pferde. Das Haus gehört ihm mit dem 3. Teil von 2 Gärten. Er hat 5 Morgen mit Roggen angesäet, mit Hafer 4, zusammen 9 Morgen.

Seine Wiesen bringen ungefähr 7 Wagen Heu ein. Sie liegen auf dem Banne Ottweiler und demjenigen von Niederlinxweiler, und zwar sind hiervon Wiesen mit einem Ertrag von 5 Wagen Heu ihm verpfändet.

NB. Er besitzt noch einige andere Güter als Vormund seiner Schwester.

4. Hans Jacob Saner (geschr. Saoner), früher Schuhmacher und jetzt Landwirt, hält 3 Pferde. Das Haus gehört ihm mit 3 ihm verpfändeten Gärten und einem kleinen, den er erworben hat. Er hat mit Roggen angesäet 6 Morgen, mit Hafer 5 Morgen, demnach insgesamt 11 Morgen. Er erhält aus ihm verpfändeten Wiesen auf dem Bann von Ottweiler etwa 4 Wagen Heu und aus eigenem 1 Wagen Heu; ferner auf dem Banne von Niederlinxweiler aus ihm verpfändeten Wiesen etwa 3 Wagen Heu, sowie auf dem Bann von Stennweiler aus ihm verpfändeten Wiesen etwa 1 Wagen Heu, ferner aus Wiesen, die von der Kirche gepachtet sind, einen Wagen Heu, zusammen 10 Wagen.

NB. Er besitzt zwei Morgen Aecker auf dem Bann Ottweiler zufolge Verpfändung.

5. Hans Michel Mitsch, Kleidermacher. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm nebst einigen kleinen Gärten gemeinschaftlich. Er hat auch in den Rothecken 2 Morgen gerodet, die er mit Roggen besäet hat.

Er hat verschiedene Wiesenstücke mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu (siehe auch Herbert und Zelling unter den 2 folgenden Ziffern).

6. Hans Kaſpar Herbert, Schneider, wird als Kirchenvorſteher durch die Stadt beherbergt, hat Anteil an den vorgenannten Gärten und Wieſen namens ſeiner Frau als Schweſter des Michel Mitſch (ſiehe unter der vorhergehenden Ziffer).

7. Johannes Zelling, Schneider und herrſchaftlicher Kammerdiener, hat gleichfalls Teil an den vorgenannten Gärten und Wieſen, ebenſo wie Hans Michel Mitſch einen ähnlichen Anteil beſitzt und zwar als Vormund von Anna Katharina Mitſch, deſſen minderjährigen Schweſter.

8. Die Witwe des verſtorbenen Herrn Strohm, der zu ſeinen Lebzeiten Chirurg war. Das Haus, in dem ſie wohnt, gehört ihr und ihren 3 Kindern nebſt 5 gemeinſchaftlichen und nicht geteilten Gärten. Sie beſitzt mehrere Aecker gleichfalls gemeinſchaftlich, die zum Teil bebaut und zum Teil brach liegen und deren Größe ſie nicht angeben kann, da ſie nicht aufgeteilt und ihr auch unbekannt ſind. Sie hat Wieſen, die gleichfalls in gemeinſchaftlichem Beſitz ſind, mit einem Ertrag von etwa 19 Wagen Heu, zum größten Teil an die Herrſchaft verpachtet. Sie hat auch noch andere brachliegende Wieſen, gelegen auf dem Ottweiler und Niederlinxweiler Banne, die ſie nicht kennt.

9. Johannes Groß, Schneider hält 2 Kühe. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm nebſt einem Garten. Er hat mit Roggen angeſäet 4 Morgen, mit Hafer 2 Morgen, insgeſamt 6 Morgen. Die auf dem Ottweiler und auch auf dem Niederlinxweiler Bann gelegenen Wieſen bringen ihm ungefähr 4 Wagen Heu ein.

10. Die Witwe von Velten Kieffer, der zu ſeinen Lebzeiten Wagner war, hält 2 Kühe.

Das Haus, in dem ſie wohnt, gehört ihr mit ihren minderjährigen Kindern gemeinſchaftlich. Sie hat angeſäet mit Roggen 4 Morgen und mit Hafer 2 Morgen, insgeſamt 6 Morgen. Die gleichfalls gemeinſchaftlichen Wieſen bringen etwa 4 Wagen Heu ein und ſind teils auf dem Ottweiler Bann, teils auf dem von Niederlinxweiler gelegen.

11. Theobald Jung, Schöffe und Tuchmacher ſeines Zeichens, hält 4 Pferde. Er hat 2 ihm gehörende Häuſer mit 7 teils kleinen, teils großen Gärten. Er hat angeſäet mit Roggen 10, mit Hafer 5 Morgen, insgeſamt 15 Morgen.

An Wieſen beſitzt er für etwa 3 Wagen Heu auf dem Bann von Ottweiler, für 4 auf demjenigen von Niederlinxweiler und auf dem Neumünſter, teils in Eigenbeſitz, teils gepachtet, für 1 Wagen, insgeſamt für 8 Wagen Heu.

12. Hans Velten Becker, Küfer, hält 2 Pferde. Ihm gehört ein Haus je zur Hälfte mit dem genannten Hoffmann, ſeinem

Schwager (siehe oben unter Ziffer 2); das Haus, in dem er jetzt wohnt, gehört der Stadt, nebst 4 kleinen Gärten. Er hat angesäet mit Roggen 5 und mit Hafer 3 Morgen, zusammen 8 Morgen. An Wiesen besitzt er auf dem Banne von Neumünster mit einem Ertrage von etwa 2 Wagen Heu zufolge Verpfändung auf dem Banne von Niederlinxweiler ebenfalls mit einem Ertrage von 2 Wagen Heu.

Der genannte Hans Velten Becker hat noch an Wiesen auf dem Banne von Welschbach für 2 Wagen in Eigenbesitz, an Pachtwiesen, die der Kirche gehören, hat er auf dem Banne von Ottweiler für etwa ½ Wagen Heu, ferner den fünften Teil einer anderen Wiese auf dem genannten Banne von Welschbach, der ungefähr 3 Wagen Heu bringt; insgesamt 9½ Wagen.

13. Johannes Philipp Rodenberger, Schöffe und Schreiner seines Zeichens, führt die Geschäftsstelle zur Vermietung von Pferden.[107]) Er hält 2 Pferde. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm zur Hälfte. Er hat je die Hälfte von 3 Gärten gepachtet und besitzt einen weiteren Garten, den er gekauft hat als eigen. Er hat angesäet mit Roggen 2½ und mit Hafer 2 Morgen.

An Wiesen besitzt er auf dem Banne von Ottweiler und zwar zufolge Verpfändung für ungefähr einen Wagen Heu, ferner auf dem Banne Niederlinxweiler eigene Wiesen für einen Wagen Heu und gepachtete für 2½ Wagen Heu. Als Wiesenpächter der Kirche auf dem Niederlinxweiler Banne erntet er einen halben Wagen Heu, (siehe Joh. Ludwig Obelmann unter Ziffer 14).

14. Dem Johann Ludwig Obelmann, Lohgerber, gehört als Erbe seines Vaters die andere Hälfte des Hauses und des gemeinschaftlichen Gartens mit dem vorgenannten Rodenberger. Er hat angesäet mit Roggen 2½ und mit Hafer 2 Morgen.

Obelmann hat an Wiesen auf dem Banne Ottweiler gepfändet für 1 Wagen Heu, ferner auf dem Banne von Niederlinxweiler in Eigenbesitz für 1 und zufolge Verpfändung für 2½ Wagen Heu.

15. Balthasar Brandt, Schuhmacher. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm mit 3 kleinen Gärten. Er hat in den Rothecken 2 Morgen gerodet, die er mit Roggen angesäet hat. Seine Wiesen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 1 Wagen und auf denjenigen von Niederlinxweiler gleichfalls für einen Wagen Heu ein. Er hat von der Kirche auf dem Banne von Niederlinxweiler eine Wiese mit einem Ertrag von ½ Wagen Heu gepachtet.

16. Lazarus Ludwig Mayer, Nagelschmied, wohnt in einem Hause, das der Kirche gehört. Er hält einen ihm verpfändeten sowie

[107]) In der Urschrift steht: Il a le burreau des Cheveaux de louage. Es handelt sich wohl um die Auswechselung der Postpferde.

einen kleinen eigenen Garten. Er hat in den Rothecken 1½ Morgen gerodet und mit Roggen angeſät. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen 3 Wagen und die ihm verpfändete Wieſe auf dem Banne Neumünſter 1 Wagen Heu ein.

17. Johannes Scherer, Schuhmacher. Er hält ein eigenes Haus und hat nichts angeſäet. Es gehört ihm eine Wieſe auf dem Banne Niederlinxweiler, die etwa 1 Wagen Heu liefert.

18. Die 3 Töchter des verſtorbenen Nickel Hasdewaldt, der zu ſeinen Lebzeiten Schäfer war, ſind arm und bewohnen ein eigenes Haus. Sie beſitzen einen Garten, angeſäet haben ſie nichts. Ihre auf dem Banne Ottweiler gelegenen Wieſen bringen etwa 3 Wagen Heu ein.

19. Johannes Nickel Reinshagen (geſchrieben Ringshagen), Nagelſchmied, hält 2 Kühe. Das Haus, in dem er wohnt, nebſt 5 kleinen Gärten, gehört gemeinſchaftlich ihm und ſeinem Stiefbruder mütterlicherſeits. Dieſer mit Namen Johannes Tunkes (geſchrieben Tounkes) iſt Gehilfe bei einem Chirurg und lebt zur Zeit in Holland. Er — Reinshagen — hat mit Roggen angeſäet 4 und mit Hafer 1½ Morgen. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen etwa 2 Wagen Heu ein.

20. Hans Karl Schmidt, Glaſer. Das Haus gehört ihm nebſt 4 Gärten. Angeſäet hat er nichts, da er erſt ſeit kurzem in dem Orte wohnt. Seine Wieſen auf dem Banne Wiebelskirchen bringen etwa 1 Wagen Heu und auf dem Ottweiler Banne 2 Wagen Heu ein.

21. Johannes Gräſer (geſchrieben Graiſer), Bäcker, hält 2 Pferde. Das Haus, in dem er wohnt, gehört nebſt 3 Gärten ſeiner Frau und deren minderjährigen Kindern aus erſter Ehe. Er ſelbſt beſitzt einen kleinen Garten zu eigen. Er hat einen Morgen Ackerland urbar gemacht und noch 4 weitere mit Roggen angeſäet, ferner mit Hafer 1½ Morgen. Seine ihm gehörende Wieſe auf dem Banne Ottweiler bringt etwa 1 Wagen und die auf dem Banne Wiebelskirchen gelegenen Wieſen ſeiner Frau und der vorgenannten Kinder etwa 2 Wagen Heu ein.

22. Hans Velten Meyer, Schloſſer. Er iſt zu einem Sechſtel Eigentümer des Hauſes, in dem er wohnt, ſowie eines dazu gehörigen Gartens. Es gehört ihm ferner die Hälfte eines anderen Hauſes, gelegen in der Stadt Ottweiler, gemeinſchaftlich mit ſeinem Schwager Hans Mathias Leber und 2 dazugehörige Gärten. Er hat in den Rothecken 2 Morgen gerodet und mit Roggen angeſäet. An Wieſen, die auf dem Banne Ottweiler gelegen ſind und etwa 3 Wagen Heu liefern, gehört ihm der ſechſte Teil und auf dem Banne Wiebelskirchen eine Wieſe mit einem

Ertrag von einem Wagen Heu zu eigen. (Siehe unten unter Ziffer 30.)

23. Johannes Heß (geſchrieben Häes), Wirt in der Vorſtadt von Ottweiler, hat 4 Pferde. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm nebſt 5 Gärten. Er hat angeſäet mit Roggen und Hafer je 10 Morgen. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen etwa 10 Wagen Heu ein.

24. Hans Jacob Grommes, Nagelſchmied. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm nebſt 3 kleinen Gartenanteilen. Er hat mit Roggen angeſäet 1½ Morgen, die der Herrſchaft gehören.

25. Hans Joſt Werner, Metzger, hat 2 Kühe. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm mit 3 kleinen Gärten. Er hat angeſäet mit Roggen 3 und mit Hafer 1 Morgen. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen etwa 2, auf dem Banne Niederlinxweiler 1 und auf dem Banne Wiebelskirchen 1½ Wagen Heu ein.

26. Joſt Gräſer (geſchrieben Graeſer), Glaſer. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm zu einem Drittel ſowie zwei dazu gehörige Gärten. Es gehören ihm noch 2 weitere Gärten zu eigen. Angeſäet hat er mit Roggen 2 Morgen Aecker, die der Herrſchaft gehören. An Wieſen beſitzt er auf dem Banne Ottweiler für etwa 1 Wagen Heu ſowie ein Drittel an gemeinſchaftlichen Wieſen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu (wie oben).

27. Hans Thom, Landwirt, hält 2 Kühe. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ſeiner Frau zu einem Viertel, die anderen drei Viertel ihren Kindern nebſt 3 Gärten mit entſprechenden Anteilen.

NB. In einem dieſer 3 Gärten haben die Maurer Steine ausgebrochen, die für die katholiſche Kirche verwandt wurden. Er hat angeſäet mit Roggen 4 und mit Hafer 3 Morgen. Seine Frau beſitzt auf dem Ottweiler Bann anteilmäßig, wie oben angeführt, an Wieſen für 3 Wagen Heu.

28. Hans Nickel Voltz, Leinenweber, hält 1 Pferd. Das Haus iſt in gemeinſchaftlichem Eigentum mit ſeinem Bruder Magnus (der arm iſt). Desgleichen ſind 3 Gärten gemeinſchaftlich. Er hat in den Rothecken und anderwärts mehrere Morgen gerodet, von denen er mit Roggen 3 und mit Hafer ¾ Morgen angeſäet hat. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen 3 Wagen und auf dem Banne Niederlinxweiler ½ Wagen Heu ein.

29. Georg Zeddinger, Sattler. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm und ſeiner Schweſter Anna Katharina, die ſich jetzt in Hanau aufhält, gemeinſchaftlich; ein Garten gehört ihm zu eigen. Er hat in den Rothecken 2 Morgen urbar gemacht und mit Roggen angeſäet. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 1½ Wagen Heu ein.

30. Johannes Kieffer, Leinenweber. Das Haus, in dem er wohnt, iſt gemeinſchaftlich mit ſeiner Schweſter, Frau des gegenannten Hans Mathias Leber, ebenſo 2 damit zuſammenhängende Gärten. Er hat nichts angeſäet. Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 1 Wagen Heu ein. (Siehe oben Ziffer 22.)

31. Burkart Bone, Schneider. Er beſitzt den 5. Teil in dem von ihm bewohnten Hauſe, ebenſo von 2 damit zuſammenhängenden Gärten. Er hat in den Rothecken und anderwärts gerodet, wovon er 2 Morgen mit Roggen und 1½ Morgen mit Hafer angeſäet hat. An Wieſen beſitzt er nichts.

32. Hans Stephan (geſchrieben Eſtienne), Schmied. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm, nebſt 4 damit zuſammenhängenden Gärten.

Er hat mit Roggen 2 Morgen Aecker angeſäet, die der Herrſchaft gehören, mit Hafer ¾ Morgen, die ihm gehören.

NB. Er hat noch Anteil an 2 weiteren Morgen ungeteiltes Ackerland, von dem er ein Drittel in Anſpruch nimmt.

Ihm gehört noch an Wieſen zu eigen auf dem Banne Ottweiler für ½ Morgen Heu, auf dem Banne Niederlinxweiler ein Drittel Anteil von 3 Wagen Heu ſowie auf dem Banne Ottweiler ein Drittel Anteil von 5 Wagen.

33. Hans Joſt Gräſer (geſchrieben Graiſer), Lohgerber, hält 2 Pferde. Das Haus, in dem er wohnt, iſt ihm von der Herrſchaft mit 3 dazu gehörigen Gärten geſchenkt worden.

Er hat mit Roggen 4 Morgen angeſäet, wovon 1½ Morgen der Herrſchaft gehören und 2½ Morgen zu den mit dem vorgenannten Hauſe zuſammenhängenden Aeckern gehören. Mit Hafer hat er 3 Morgen angeſäet, die ſein Eigentum ſind.

NB. Er hat weiterhin noch 3 Morgen Aecker derſelben Herkunft, die er ein über das andere Jahr einſät.

Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 3½ Wagen und auf dem Banne Niederlinxweiler 1½ Wagen Heu ein. Dieſe Wieſen ſind ihm, wie oben geſagt, geſchenkt worden.

34. Dietrich Lind, Metzger, hält 2 Kühe. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm zuſammen mit einem minderjährigen Kinde je zur Hälfte. Er beſitzt den fünften Teil von 2 gepachteten Gärten, ferner zu eigen den 5. Teil von anderen 2 Gärten mit dem 5. Teil eines weiteren Gartens.

Angeſäet hat er in Aeckern, die der Herrſchaft und anderen Eigentümern gehören, mit Roggen 3¼ Morgen und mit Hafer 1½ Morgen.

Seine Wieſen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 1½

Wagen Heu ein; auch besitzt er eine von der Kirche auf dem Banne Niederlinxweiler gepachtete Wiese mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu.

35. Hans Jakob Heß (geschrieben Häes), Schmied. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm, ebenso 2 kleine Gärten. Angesäet mit Roggen hat er 4 Morgen Pachtland, verschiedenen Eigentümern gehörig, und mit Hafer 3 Morgen, gleichfalls Pachtland. An Wiesen besitzt er nichts.

36. Nicolas Brettinger (geschrieben Brettinguer), Tuchmacher. Das Haus, in dem er wohnt, gehört der Kirche nebst einem Garten. Er hat in der Rothecken 1 Morgen gerodet und mit Roggen angesäet.

Er hat auf dem Banne Ottweiler eine Wiese mit einem Ertrage von 1 Wagen Heu gepachtet.

37. Johannes Andreas Zeiger, Schneider. Das Haus, das er bewohnt, ist sein eigen, ebenso 2 Gärten. Er hat in den Rothecken und anderwärts 2 Morgen urbar machen und mit Roggen ansäen lassen. Er hat auf dem Banne Ottweiler als Eigentum wie durch Pacht Wiesen, die 4 Wagen Heu einbringen.

38. Wilhelm Marche, Schuhmacher, hält 1 Pferd. Er besitzt kein eigenes Haus, wohl 4 kleine Gartenanteile.

3¼ Morgen von ihm auf den Rothecken und anderswo gerodetes Land hat er mit Roggen und 1½ Morgen mit Hafer ansäen lassen.

Seine Wiesen auf dem Banne Ottweiler bringen 2 Wagen und auf dem Banne Niederlinxweiler 1 Wagen Heu ein.

39. Johannes Jost Gräser, Meisterschöffe, ehemals Wirt, und seine Frau haben von ihren Gütern an ihren Sohn Friedrich Gräser abgetreten, was unten angegeben ist und zwar soll nach ihrem Tode es so geteilt werden, daß er mit ihren anderen Kindern zusammen noch ein Haus und 2 Gärten erhalten wird, ferner Wiesen auf dem Banne Ottweiler, die 3 Wagen Heu einbringen und gepachtete mit ebenfalls 3 Wagen Heu sowie ungefähr 3 Morgen Aecker.

Der vorgenannte Friedrich Gräser, Lohgerber, hat 3 Pferde. Angesäet mit Roggen hat er 4 Morgen Pachtland und mit Hafer 2 Morgen.

Er besitzt nichts an Wiesen.

40. Andreas Brenier, Tuchmacher. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm mit 2 kleinen Gärten. Er hat nichts angesäet. Seine Wiesen auf dem Banne Ottweiler bringen ihm 2 Wagen Heu ein.

Die Wege auf dem Banne Ottweiler sind nicht wiederhergestellt; es gibt zwischen dem Orte bis zu dem Banne Wiebelskirchen verschiedene Stellen, über die Schwellen gelegt, oder mit Schutt und Steinen aufgefüllt werden müssen, um die Löcher zu beseitigen. Es sind keine Wegweiser gesetzt, um die Wege zu bezeichnen.

Ebenfalls muß der Weg, welcher von Ottweiler nach St. Wendel geht, ausgebessert werden.

Die bestellbaren Aecker haben einen geringen Ertrag. Deshalb sind die Bewohner gezwungen, jährlich größtenteils in den Rothecken zu roden, wie es oben dargestellt ist.

Die zum Schlosse gehörigen Wiesen können an 30 Wagen Heu liefern.

Zur Meierei Hirtzweiler.

Das Dorf Hirtzweiler

bestand vor den Kriegen aus 6 Häusern und 1 Mühle; es ist jetzt folgendermaßen zusammengeschmolzen. Es befand sich dortselbst eine kleine Kapelle, welche vollständig zerstört ist.

1. Der Meier Johann Mathias Kremer, Landwirt, hält 4 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst 4 dazu gehörenden Gärten.

Er hat für das gegenwärtige Jahr mit Roggen eingesäet 8 Morgen und mit Hafer 16 Morgen.

In den ihm gehörenden Wiesen im Orte erntet er etwa 16 Wagen Heu, wobei die Ernte aus den erwähnten Gärten mitgerechnet ist. (Siehe unter der folgenden Ziffer 2.)

2. Andreas Preßler, Landwirt, hält 4 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm mit 4 Gärten. Er hat angesäet mit Roggen 8 und mit Hafer 16 Morgen. Seine Wiesen bringen ihm ungefähr 16 Wagen Heu ein, wobei die Ernte aus den Gärten mit eingerechnet ist.

NB. Die Hälfte einer Wiese auf dem Banne Hirtzweiler gelegen, bringt etwa 1 Wagen Heu ein. Die andere Hälfte, welche dem oben genannten Meier, seinem Schwager, gehört, liegt brach und soll zum nächsten Jahre von ihm urbar gemacht werden.

3. Hans Nickel Schneider, Landwirt, hält 4 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm mit 4 Gärten.

Er hat angesäet mit Roggen 8 und mit Hafer 16 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm an 12 Morgen Heu ein, wobei der Heuertrag vorerwähnter Gärten mitberücksichtigt ist. Eine Wiese

von ihm, die etwa 1 Wagen Heu liefern dürfte, liegt brach und ſoll im kommenden Jahr von ihm urbar gemacht werden.

4. Mathias Rauſch, Landwirt, hält 2 Kühe und 1 Pferd.

Haus und Scheune gehören ihm nebſt 4 kleinen Gärten.

Er hat mit Roggen 8 und mit Hafer 16 Morgen angeſäet.

Seine Wieſen bringen ihm an 20 Wagen Heu ein, unter Berückſichtigung der vorerwähnten Gärten und einiger kleinen Wieſenſtücke, die überhaupt nicht inſtand und ganz urbar gemacht ſind.

Die Aecker des Ortes werden alljährlich in 4 Teile unter die genannten Einwohner verteilt, da ſie ihnen nicht eigentümlich gehören; der erwähnte Boden iſt ziemlich fruchtbar.

Eine Wieſe mit einem Ertrag von 1½ Wagen Heu iſt Eigentum des Landesherrn von Todeswegen. Es gibt noch andere nicht urbar gemachte Wieſen, deren Größe die Einwohner des Ortes nicht beſtimmt angeben können.

NB. Ferner ſind noch 5 kleine Wieſenſtücke vorhanden, die der Kirche gehören und an drei von den vorerwähnten Einwohnern verpachtet ſind. 3 dieſer Wieſen ſind noch nicht urbar gemacht und ihr Ertrag ſteht noch nicht feſt.

Den Weg, welcher von Ottweiler nach St. Wendel führt, haben die Bewohner der Meierey auszubeſſern angefangen.

Das Dorf Welſchbach

hatte vor dem großen Kriege[108]) 11 Bewohner; jetzt ſind es nur noch 3, nämlich:

1. Nikolaus Schmidt, Landwirt, hält 3 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebſt 4 kleinen Gärten.

Er hat angeſäet mit Roggen 7 und mit Hafer 12 Morgen Land.

Seine Wieſen bringen ihm an 12 Wagen Heu ein; eine Wieſe, die mit einem Ertrag von 1 Wagen einzuſchätzen iſt, hat er brach liegen.

2. Johann Zimmer, Landwirt, hält 2 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebſt 3 kleinen Gärten.

Er hat mit Roggen angeſäet 4½ und mit Hafer 4½ Morgen.

Seine Wieſen bringen ihm an 8 Wagen Heu ein.

---

[108]) = les grandes guerres, gemeint iſt der dreißigjährige Krieg im Gegenſatz zu den an anderen Stellen vom Verfaſſer ſogenannten „letzten Kriegen" (dernières guerres), den Kriegen Ludwigs XIV.

3. Hans Velten Rau, Landwirt, hält 3 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebſt 3 Gärten.

Er hat angeſäet mit Roggen 7 und mit Hafer 12 Morgen.

Seine Wieſen, von denen noch ein kleiner Teil brach liegt, bringen ihm etwa 12 Wagen Heu ein. 4 kleine Wieſen mit einem Ertrag von etwa 1½ Wagen Heu gehören der Kirche und ſind zu ¾ an Nickel Schmidt und der Reſt an den vorgenannten Johann Velten verpachtet.

Die Ländereien des Ortes, die brach liegenden ſowohl als auch die anderen, werden alljährlich verteilt. Die nicht erwähnten zerſtörten Häuſer mit den dazu gehörigen Gärten gehören dem Landesherrn von Todeswegen.

Die vorerwähnten Bewohner des Ortes können die Größe des brachliegenden Bodens nicht beſtimmt angeben.

NB. Auf den Wegen von Welſchbach kann man nur von einem Dorf zum andern gehen. Die wenigen Bewohner, die es hat, können ſie nicht gangbarer machen.

Es gibt noch einige Wieſen im Ort, die dem Küfer Hanns Velten Becker, Bürger von Ottweiler, gehören und in der Beſchreibung dieſes Ortes erwähnt ſind.

Das Dorf Schiffweiler.

Vor 20 Jahren hatten 11 Einwohner, vertrieben durch die Kriege, ſich hier niedergelaſſen und Hütten gebaut. Es ſind jetzt nur noch folgende vorhanden:

1. Andreas Spaniol (geſchrieben Pagnol), Landwirt, hält 4 Pferde. Er hat ſich vor 20 Jahren im Orte niedergelaſſen und ſich hierhin vier Jahre lang während der letzten Kriege in Sicherheit gebracht. Er hat einen gemeinſamen Haushalt mit ſeinem Sohne.

2. Noah Spaniol (Pagnol), der ſeit 6 Monaten verheiratet iſt. Das Haus, in dem er wohnt, iſt von ihm wiederaufgebaut worden, nachdem ihm von dem Landesherrn das Grundſtück geſchenkt worden war. Vor kurzem hat er eine Scheune zu bauen begonnen. Er beſitzt 4 Gärten, die zum Teil noch brach liegen.

Sie haben mit Roggen angeſäet 20 Morgen und mit Hafer 20 Morgen.

Er allein beſitzt Wieſen, die er gerodet hat, mit einem Ertrag von 12 Wagen Heu; hierin eingeſchloſſen ſind Wieſen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu, die der Kirche gehörten und ihm vom

Landesherrn geschenkt worden sind, und ferner noch Wiesen mit einem Ertrag von 3 Wagen von der Witwe.[109])

3. Johann Spaniol, sein Sohn, Landwirt, hält 2 Pferde. Er hat sich noch kein Haus bauen können. Er wohnt in einer Hütte, da er auf den Platz gewartet hat, der ihm nun von dem Landesherrn mit 4 Gärten geschenkt worden ist.

Er hat mit Roggen angesäet 6 und mit Hafer 5 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 7 Wagen Heu ein, die er mit Ausnahme von einem noch verbliebenen Teil gerodet hat.

4. Peter Spaniol, sein Sohn, Landwirt, hält ein Pferd und zwei Kühe. Er hat Haus nebst Scheune, die er innehat, vor 2 Monaten gekauft. Er besitzt 4 damit zusammenhängende Gärten.

Er hat mit Roggen 6 und mit Hafer 5 Morgen angesäet.

Seine Wiesen, die zum Hausgrundstück gehören, bringen ihm angeblich 5 Wagen Heu ein; sie sind zum Teil noch nicht urbar gemacht.

5. Jakob Kaiser, Landwirt, hält 4 Pferde. Er wohnt in besagtem Orte seit 9 Jahren. Haus und Scheune, die er innehat, gehören ihm nebst 3 Gärten. Er unterhält einen gemeinsamen Haushalt mit seinem Schwiegersohn namens Johannes Holtz, dem der Landesherr einen Platz zum Hausbauen mit dazu gehörigem Boden geschenkt hat, bestehend aus 3 Gärten und einer noch nicht gerodeten Wiese, die 1 Wagen Heu einbringt.

Er hat mit Roggen und Hafer je 14 Morgen angesäet.

Seine Wiesen, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, bringen 10 Wagen Heu ein; eingeschlossen hierin sind Wiesen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu, die der Kirche gehörten und ihm von dem Landesherrn geschenkt worden sind.

6. Matthias Schmidt, Landwirt, hält 3 Pferde. Haus und Scheune sind von ihm vor 2 Jahren errichtet worden. Er besitzt 5 damit zusammenhängende Gärten.

Er hat mit Roggen angesäet 12 und mit Hafer 5 Morgen.

Er besitzt an zum Teil noch nicht urbar gemachten Wiesen zu 5 Wagen Heu einschließlich der Wiesen der Kinder der nachfolgend genannten Witwe.

7. Die Witwe von Friedrich Schumacher hat eine kleine Wohngelegenheit an besagtem Ort. Ihr Haus ist zweimal verbrannt worden. Sie ist arm und lebt von der Unterstützung der anderen Dorfbewohner. Sie hat 3 Kinder von ihrem verstorbenen Manne, denen nur zwei kleine Gärten von ihrem Vater her gehören. Dieser besaß an Wiesen, die 6 Wagen Heu einbrachten,

[109]) Gemeint ist Witwe Schumacher; siehe Ziffer 7 unten.

während die Witwe jetzt nur Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu im Besitz hat. Der Landesherr hat die Nutznießung der vier anderen Wagen überlassen dem Andreas Spaniol, hinsichtlich 3 Wagen und an Mathias Schmidt für einen Wagen Heu und zwar solange, bis die Kinder selbst die Wiesen bearbeiten können.

Die übrigen Vogteien, Aecker und andere Güter gehören dem Landesherrn, da nichts einbringend und von Todeswegen.

Die vorgenannten Dorfbewohner vermögen nicht die Größe dieses Besitzes sicher anzugeben.

Die Wege sind nur tauglich, um darauf von einem Dorf zum andern zu gehen.

Die Aecker des genannten Ortes sind ziemlich fruchtbar und die Bewohner gute Arbeiter.

Das Dorf Stennweiler

war zum Teil bewohnt von Leuten, die tagsüber auf der Hütte von Neunkirchen arbeiten und keinerlei Landbesitz im Orte hatten; dagegen gab es sieben bis acht andere Einwohner daselbst, die welchen besitzen:

1. Jahannes Holtzer, Landwirt, hat 3 Pferde. Haus mit Scheune sind in den letzten Kriegen verbrannt worden und vor drei Jahren wieder aufgebaut worden. Das Haus mit sieben Gärten gehört ihm gemeinschaftlich mit seinem verheirateten Sohne

2. Heinrich Holtzer.

Sie haben angesäet mit Roggen 12 und mit Hafer 11 Morgen.

Ihre Wiesen bringen 15 Wagen Heu ein, von denen Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu noch urbar zu machen sind.

3. Lorenz Werckele, Landwirt, hält 2 Kühe mietweise.

Sein Haus nebst Scheune ist ebenfalls in den letzten Kriegen verbrannt worden; er hat es vor 4 Jahren wiederaufbauen lassen.

Er besitzt 6 Gärten, sowohl große als kleine. Er hat angesäet mit Roggen 7½ und mit Hafer 5 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 6 Wagen Heu ein, von denen Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu noch nicht urbar gemacht sind; auch ist hierin eine Wiese zu einem Wagen Heu eingeschlossen, für die er der Kirche Pacht zahlt.

4. Nikolaus Bettinger, Landwirt, hält 6 Kühe, von denen zwei vermietet sind, sodaß ihm 4 verbleiben. Er hat sich im Orte vor 2 Jahren niedergelassen und einen Platz gekauft, wo er das von ihm jetzt bewohnte Haus zu bauen begonnen hat. Er besitzt

5 damit zusammenhängende Gärten. Er hat mit Roggen angesäet 10 und mit Hafer 11 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 14 Wagen Heu ein, von denen Wiesen mit einem Ertrag von 5 Wagen Heu noch nicht urbar gemacht sind.

5. Peter Maist, Landwirt, hält 2 Kühe mietweise und ein Pferd. Sein Haus nebst Scheune ist auch verbrannt worden; vor 3 Jahren hat er begonnen es aufzubauen, um sich ein Obdach zu schaffen. 3 Gärten gehören zum Hausgrundstück.

Er hat angesäet mit Roggen 4½ und mit Hafer 3 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 10 Wagen Heu ein, von denen Wiesen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu noch urbar zu machen sind.

6. Hans Wagner, Schmied, hat sich vor 6 Monaten im Orte niedergelassen, um hier die Grundstücke seiner verstorbenen Schwiegermutter Margarethe Schmidt in Besitz zu nehmen, die aus dem Platz für Haus und Scheune sowie fünf Gärten bestanden. Er hat eine Wohnhütte errichtet in der Hoffnung, bald ein Haus bauen zu können.

Seine Wiesen, die sowohl urbar gemacht sind wie brach liegen, bringen 10 Wagen Heu ein.

7. Hans Nickel Gebert, herrschaftlicher Hirt; es gehört ihm eine Vogtei nebst vier Gärten. Seine Wiesen, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, bringen ihm 5 Wagen Heu ein. Er wohnt in der Schäferei, die dem Landesherrn gehört.

Es befindet sich auch ein Pachtgut im Ort, das Eigentum des Landesherrn ist und von dem Pächter Peter Frisch bewirtschaftet wird.

Die pflugbaren Aecker werden jährlich unter den genannten Bewohnern verteilt; das andere, brachliegende Land gehört dem Landesherrn, da nichts einbringend und von Todeswegen. Die vorgenannten Dorfbewohner vermögen nicht die Größe dieses Besitzes sicher anzugeben.

Die Verbindungswege von einem Dorf zum andern sind in gutem Zustand, doch liegen sie außerhalb des Netzes der großen Straßen.

Das Dorf Meintzweiler

ehemals aus 11 bewohnten Häusern bestehend — einschließlich des Hauses des Koppelhalters — ist zusammengeschmolzen folgendermaßen:

1. Johann Voltz, Landwirt, hält 3 Pferde. Haus nebst Scheune sowie 6 Gärten gehören ihm.

Er hat angesäet mit Roggen 8, mit Hafer 12 und mit Gerste 1 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 16 Morgen Heu ein und ferner von nicht urbar gemachten Wiesen etwa 9 Wagen Heu; letztere sind ihm vor 3 Monaten vom Landesherrn geschenkt worden.

2. Johann Dörrenbach, Landwirt, hält 2 Kühe und 2 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm mit 7 Gartenanteilen.

Er hat angesäet mit Roggen 8, mit Hafer 8 und mit Gerste 1/4 Morgen.

Seine Wiesen — einschließlich der nicht urbar gemachten — bringen ihm etwa 11 Wagen Heu ein.

3. Georg Zimmer, Landwirt, hält 2 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm mit 4 damit zusammenhängenden Gärten.

Er hat angesäet mit Roggen und Hafer je 7 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 10 Wagen Heu ein.

4. Hans Welcker, Landwirt, hat 4 Pferde. Er hat sich erst vor einem Monat hierselbst niedergelassen und hat begonnen, ein Haus und Scheune zu bauen. Hierzu hat ihm der Landesherr den Platz nebst 7 teils kleinen, teils großen Gärten geschenkt, sowie Wiesen, urbar gemachte und andere, mit einem Ertrag von etwa 16 Wagen Heu.

Er hat nichts eingesäet.

Die Ländereien des Ortes, und zwar sowohl die urbar gemachten als auch die anderen, werden alljährlich unter den Einwohnern verteilt.

Die übrig gebliebenen, zerstörten Häuser des Ortes mit den dazu gehörigen Gärten gehören dem Landesherrn von Todeswegen; die vorgenannten Einwohner können die Größe dieses brach liegenden Besitzes nicht sicher angeben.

Die Meierei Wiebelskirchen.

Das Dorf dieses Namens bestand ehemals aus ungefähr 30 Einwohnern und ist im Jahre 1677, als das Dorf niederbrannte, auf 9 zurückgegangen. Es erholt sich allmählich und ist jetzt, wie folgt, bewohnt.

Die pflugbaren Ländereien sind von geringem Ertrag.

1. Johann Schley, Meier und Landwirt, hält 2 Pferde. Haus und Scheune nebst 3 Gärten gehören ihm, sowie ferner etwa 17 Morgen Ländereien, die in Stand sind, und schließlich noch ein

Dritteil als Hausplatz mit einem damit zusammenhängendem Garten und einem Morgen Feldes.

Er hat angesäet auf seinen Ländereien mit Roggen 3 Morgen. Er hat urbar gemacht in den Rothecken 3 Morgen. Mit Hafer ist angesäet 7 Morgen und mit Gerste ¾ Morgen.

Seine ihm gehörenden Wiesen bringen 11 Wagen Heu ein und eine weitere Wiese, die er von der Kirche einlöst, 2 Wagen Heu. Er hat außerdem noch 2 Wiesengrundstücke, die erst zur Hälfte urbar gemacht sind und 1½ Morgen Heu bringen können.

2. Hans Rau, Schöffe und Landwirt, hält 4 Pferde, die ihm und seiner Frau je zur Hälfte gehören. Ihren nachgenannten Besitz haben sie wegen ihres Alters in die Hände ihres Neffen Velten Kurtz, des herrschaftlichen Jägers, gelegt, der ihnen lebenslänglichen Unterhalt gewähren und nach ihrem Tode ihr Erbe werden soll.

Hans Rau und Frau haben ferner an Velten Kurtz 4 Gärten anderer Gattung abgetreten.

Er hat ein Haus und Scheune mit Gärten, sowohl großen wie kleinen, sowie 21½ Morgen pflugbarer Aecker, von denen etwa 3 Morgen noch nicht urbar gemacht sind.

Ferner Wiesen zu 21 Wagen Heu, die teils bearbeitet und teils nicht geputzt sind.

3. Der genannte Velten Kurtz hat angesäet mit Roggen 8 Morgen der angeführten Ländereien. Er hat in den Rothecken urbar gemacht und angesäet 2 Morgen. Mit Hafer, teils auf den genannten Ländereien, teils auf anderen, 12 Morgen, mit Gerste 1 Morgen.

NB. Er hat 2 ihm und seinem Bruder gehörende Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu, welche mit dem Platz des abgebrannten Hauses zusammenhängen. Letzterer gehört ihnen, ist jedoch bewohnt von Nikolaus Schmidt.[110])

4. Stephan Brentzler, ein Handlanger[110a]) Er hat sich im Orte vor 2 Jahren niedergelassen und das Haus bauen lassen, das er bewohnt. Er besitzt 1 Garten und etwa 3 Morgen Ländereien. Er hat in den Hecken gerodet und angesäet 2 Morgen.

Ferner besitzt er Wiesen, sowohl eigene als auch solche, die er von der Kirche in Pacht erhalten hat, die 6 Wagen Heu einbringen.

5. Martin Stecher hält 4 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst einer Vogtei mit 5 Gärten. Ferner an Ländereien etwa 8 Morgen und an Brachland 3 Morgen.

[110]) Siehe unter Ziffer 16 unten.

[110a]) Uebersetzung von maneuvre; bedeutet Tagelöhner, vielleicht vorliegend Maurer.

Er hat angeſäet mit Roggen auf dieſen ſeinen Ländereien ſowie auf dem Banne Neumünſter insgeſamt 6 Morgen. Ferner in den Rothecken 3 Morgen, die durch den Hagel verdorben ſind.

Mit Hafer auf den eigenen Ländereien und anderen, die dem Landesherrn von Todeswegen gehören und von ihm urbar gemacht worden ſind, ferner mit Gerſte (wie vorher) und Buchweizen auf dem Banne Neumünſter 1 Morgen, insgeſamt 18 Morgen.

12 Wagen Heu bringen ſeine Wieſen ein; dieſe ſind noch mit Hecken und Buſchwerk bewachſen; eine davon, die 2 Wagen Heu bringen könnte, liegt noch vollkommen brach. Eine andere dieſer Wieſen mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu iſt der Kirche verpfändet.

6. Joſt Voltz, ehedem Landwirt, hält 1 Pferd. Er hat ſein Haus ſeinem unten genannten Schwiegerſohn überlaſſen unter der Bedingung, daß er und ſeine Frau daſelbſt, ſolange ſie leben, wohnen können.

Er beſitzt noch das, was folgt: einen Hausgarten und an pflugbaren Ländereien 3 Morgen. Er hat gerodet und angeſäet mit Roggen auf den ſeinem Schwiegerſohn überlaſſenen Aeckern 2 Morgen und mit Hafer (wie vorher) 1½ Morgen.

Seine eigenen Wieſen bringen ihm 6 Morgen Heu ein, eine ihm verpfändete Wieſe 1 Wagen Heu.

7. Dieter Braun (geſchr. Bronn), Landwirt, hält 3 Pferde. Das Haus, das er bewohnt, gehört den Kindern ſeiner Frau, mit 3 gemeinſchaftlichen Gärten. Er zuſammen mit ſeiner Frau beſitzen 12 Morgen pflugbarer Aecker. Auf anderen Aeckern hat er noch 4 Morgen mit Roggen angeſäet. Sodann hat er gerodet und eingeſäet in den Rothecken 2 Morgen. Mit Hafer und zwar auf eigenen und anderen Ländereien ſind 8 Morgen und mit Gerſte (wie vorher) ¾ Morgen angeſäet.

Die Wieſen (wie vorher), die er mit ſeiner Frau gemeinſchaftlich beſitzt, bringen 14 Wagen Heu ein und noch einen Wagen Heu zufolge Verpfändung. (Vergl. Ziffer 13 und 14.)

8. und 9. Joſt Lander und Hans Nickel Lander, Brüder, ſind Landwirte und halten 3 Pferde. Das Haus, das ſie bewohnen, iſt nebſt 4 Gärten gemeinſchaftliches Eigentum von ihnen und ihren in Neunkirchen wohnenden 2 Schweſtern, nachdem ihre noch lebende Mutter es aus ihren Händen gegeben hat.

Es gehören ihnen zuſammen etwa 16 Morgen pflugbare Aecker. Sie haben angeſäet mit Roggen auf ihren eigenen Aeckern und auf ſolchen, die dem Landesherrn gehören, 3½ Morgen; ferner in den

Hecken gerodet und angesäet 4½ Morgen. Mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen. Ihre Wiesen bringen 16 Wagen Heu ein, einschließlich 3 Wagen Heu aus Wiesen, die ihnen verpfändet sind.

10. Christoffel Ecker, Landwirt, hat 4 Pferde. Haus und Scheune nebst 4 Gärten gehören ihm gemeinschaftlich mit den Kindern seiner Frau; eins von ihnen mit Namen Nikolaus Lander wohnt auch in dem Hause. Er besitzt ferner in gleichem Gemeinschaftsverhältnis 7 Morgen pflugbarer Aecker. Ferner besitzt er weitere 9 Morgen Aecker, die den genannten Kindern gehören. Insgesamt 16 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen sowohl auf seinen als auf anderen Aeckern 3 Morgen. Er hat gerodet in den Rothecken und angesäet 5 Morgen. Mit Hafer 10 Morgen und mit Gerste ¼ Morgen. Insgesamt 18¼ Morgen.

Die gleichfalls gemeinschaftlichen Wiesen bringen 15 Wagen Heu ein, hierin eingerechnet sind 1½ Wagen Heu aus Wiesen, die ihnen verpfändet sind.

11. Michel Tobias, Landwirt, hält 4 Pferde. Das Haus mit der Scheune gehört ihm nebst 4 damit zusamenhängenden Gärten. Es ist noch nicht vollständig hergerichtet zusammen mit dem Platz eines anderen Hauses, das verbrannt ist. Er hat ferner einen Garten zufolge Verpfändung.

Es gehören ihm an pflugbaren Aeckern 20 Morgen einer Gattung sowie 2 Morgen Brachland.

Er hat angesäet auf seinen Ländereien mit Roggen 5 Morgen, ferner auf dem Banne Neumünster, dem Landesherrn gehörig, 6 Morgen. Mit Hafer, teils auf seinen Aeckern, teils auf denjenigen des Landesherrn 12 Morgen und mit Gerste auf seinen Aeckern 2 Morgen.

Seine Wiesen bringen ungefähr 24 Wagen Heu ein.

12. Hieronymus Michel Bauer, Wirt, hält 1 Pferd. Das Haus, das er bewohnt, hat er im Jahre 1681 zu bauen begonnen und läßt gegenwärtig noch daran bauen.

Er besitzt 5 kleine Gärten und an pflugbaren Aeckern 5 Morgen. Er hat auf seinen Aeckern angesäet mit Roggen 1½ Morgen. Er hat gerodet in den Rothhecken und angesäet 1½ Morgen. Insgesamt 3 Morgen.

15 Wagen Heu bringen ihm seine Wiesen ein, die teils in Stand gesetzt, teils noch nicht urbar gemacht sind; letztere sind ihm zu seiner Niederlassung an besagtem Orte durch den Landesherrn geschenkt worden.

13. und 14. Peter . . . . . ,[111]) Wagner, ist erst kürzlich nach besagtem Ort gekommen und hat sich hier verheiratet. Er wohnt zusammen mit Hans Peter Gräser, Landwirt, und hält 1 Pferd. Das Haus gehört ihnen gemeinschaftlich mit ihrer Mutter, der Frau von Dieter Braun (geschr. Bronn), der oben erwähnt ist (siehe Ziffer 7).

Sie haben angesäet mit Roggen in den Hecken, die sie gerodet haben, 1¼ Morgen und von dem Förster 1¼ Morgen gekauft und gleichfalls angesäet.

Aus ihren Wiesen, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, ernten sie ungefähr 4 Wagen Heu.

Es gehören ihnen ungefähr 2 Morgen Ländereien aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Vaters, welche die Mutter ihnen abgetreten hat.

15. Johann Heinrich Waffenschmidt, Wirt. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm. Er besitzt 4 Gärten und an pflugbaren Aeckern 5 Morgen, von denen einer noch nicht urbar gemacht ist.

Er hat gleich den anderen gerodet in den Hecken und 3 Morgen angesäet; mit Hafer ½ Morgen.

10 Wagen Heu bringen ihm seine Wiesen ein, von denen welche mit einem Ertrag von 4 Wagen Heu noch nicht urbar gemacht sind.

Er besitzt verschiedene, der Kirche gehörende Wiesen, die ihm zur Pacht gegeben sind und für 2 Wagen Heu liefern.

16. Nikolaus Schmidt, Schmied. Er hat sich vor 2 Jahren in diesem Orte, wo er geboren ist, niedergelassen. Er hat nur dadurch eine Wohngelegenheit erlangt, daß er sich ein Dach auf den Mauern eines abgebrannten Hauses hat anbringen lassen in der Hoffnung, daß er bald zu bauen in Stand gesetzt sei. Er besitzt 2 Gärten, die seinem Bruder Hans Nikolaus Schmidt, der abwesend und Dragoner bei seiner pfälzischen Hoheit ist, und der Anna Apollonia Schmidt gehören, die in Homburg mit dem Wirt Hans Georg verheiratet ist.

NB. Er hat einen kleinen Garten, der sein eigen ist. Seine Wiesen, die der Landesherr ihm geschenkt hat, bringen 2 Wagen Heu ein; ferner besitzt er noch Wiesen von der Kirche zur Pacht, mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu. Er hatte noch in den Rothecken 2 Morgen urbar gemacht und mit Roggen angesäet; aber der Hagel hat es ihm vernichtet, sodaß er nichts ernten kann.

---

[111]) Hier ist im Urtext eine freie Stelle, da dem Schreiber offenbar der Name nicht bekannt gewesen ist. Demnach dürfte es sich nicht um den Bruder, sondern um den Schwager des weiterhin genannten Hans Peter Gräser handeln, da im Text von ihrer Mutter gesprochen wird.

17. Hans Menges (geschr. Mengues), Landwirt, hät 1 Pferd. Haus und Scheune, in dem er wohnt, gehören ihm nebst einem Garten sowie einem weiteren, ihm verpfändeten Garten. Er hat zu eigen 7 Morgen pflugbarerer Aecker und einen Morgen Brachland.

Er hat angesäet mit Roggen 1½ Morgen von seinen Aeckern, auch hat er in den Hecken 4 Morgen gerodet und angesäet. Mit Hafer einen halben Morgen und mit Buchweizen einen halben Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm ungefähr 8 Wagen Heu ein; auch hat er vor 2 Jahren Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu urbar gemacht.

18. Paul Lemmes hält 3 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst 2 Gärten. Er hat an pflugbaren Ländereien 12 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern und anderen, die urbar gemacht wurden, 6 Morgen. Mit Hafer 7 Morgen (wie zuvor) und mit Gerste 1 Morgen.

Seine Wiesen bringen ungefähr 9 Wagen Heu ein; einige davon mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu sind noch nicht urbar gemacht.

19. Hans Jakob Schneider hält 2 Pferde. Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm gemeinschaftlich mit seinem Bruder namens Konrad Schneider, ebenso 2 Gärten und eine Vogtei, die dicht dabei liegt und an deren Wiederherstellung begonnen worden ist. Hierzu gehören gemeinschaftlich ungefähr 14 Morgen pflugbare Aecker und 2 Morgen Brachland und zwar gleichfalls in gemeinschaftlichem Besitz der 2 Brüder.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern und auf anderen urbar gemachten 5 Morgen und in den Rothecken 1 Morgen, ferner mit Hafer auf seinen Aeckern 5 Morgen.

Etwa 20 Wagen Heu erntet er aus gemeinschaftlichen Wiesen, von denen ein Teil noch nicht urbar gemacht worden ist; hierin eingeschlossen sind 2 Wiesen, die er von der Kirche gepachtet hat und deren augenblickliche Größe er nicht kennt.

20. Konrad Schneider, er ist seit kurzem verheiratet.

Er hat angesäet mit Roggen in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen. Er hat die vorerwähnte Vogtei wiederherzustellen begonnen, um daselbst Wohnung zu nehmen.

21 Johann Heyrich[112]), Müller, hält 2 Pferde. Die Mühle gehört ihm.

[112]) Ob es sich um die ursprüngliche Form des Namens Harig oder lediglich um eine willkürliche Schreibweise des französisch schreibenden Verfassers handelt, bleibt dahingestellt.

Er besitzt eine kleine Wiese, die er gerodet hat, um sie als Garten zu verwenden. Von der Kirche hat er eine kleine Wiese gepachtet, die etwa 1½ Wagen Heu liefert. Er hat in den Rothecken gerodet und angesäet mit Roggen 2 Morgen.

Die übrigen Vogteien, Gärten, unangebauten Aecker und nicht urbar gemachten Wiesen gehören dem Landesherrn von Todeswegen; die Einwohner können ihre Größe nicht sicher angeben.

Der Weg, der von Ottweiler nach dem Orte und weiterhin nach Neunkirchen führt, ist zur Zeit in ziemlich gutem Zustand. Es fehlt auf dem Banne von Ottweiler an Wegweisern, deren Errichtung angeordnet worden ist. Die Einwohner bessern den Weg aus, der von dem Dorfe nach Homburg führt, und werden in 6 Tagen damit fertig sein.

Das Dorf Steinbach

1. Hans Jakob Laforé, Landwirt, hält 3 Pferde. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm nebst 5 Gärten.

Er hat angesäet mit Roggen in den Rothecken und anderwärts, einschließlich der Ländereien, die in seinem Eigentum stehen, 10 Morgen, sowie mit Hafer und Gerste 8 Morgen. Er besitzt weiterhin an pflugbaren Aeckern 15 Morgen im Orte zu eigen.

Die Wiesen, die sein Eigentum sind, bringen 12 Wagen Heu ein. Er besitzt weiterhin Wiesen zu 2 Wagen Heu zufolge Verpfändung. Er besitzt auch eine noch nicht urbar gemachte Wiese zu etwa 2 Wagen Heu, die ihm durch seine Voreltern verpfändet worden war.

2. Magnus Neufang, Landwirt, hält 4 Pferde. Das Haus, das er bewohnt, gehört ihm nebst 6 Gärten.

Er hat gerodet in den Hecken und anderwärts und mit Roggen auf ihm gehörigen Ländereien angesäet 10 Morgen, mit Hafer und Gerste 8 Morgen.

Er hat ungefähr 15 Morgen Ländereien, die ihm zu eigen gehören, und Wiesen, die etwa 12 Wagen Heu einbringen.

3. Hans Nikolaus Bleymehl (geschrieben bleymeel), Landwirt, hält 3 Pferde. Er hat vor 2 Jahren sein Haus und Scheune, die niedergebrannt waren, wieder aufgebaut. Er besitzt 5 Gärten.

Da er erst seit kurzem im Dorf ist, kann er nicht angeben, wie groß der Besitz der ihm jetzt gehörenden Ländereien ist, die aus dem Erbe seines verstorbenen Schwiegervaters Hans Wirth herrühren.

Er hat mit Roggen angesäet 7 Morgen; er weiß indessen nicht, ob die Ländereien ihm tatsächlich gehören oder wem sonst.

Er hat gerodet und angesäet 2 Morgen. Mit Hafer (wie oben) 5 Morgen und mit Gerste (desgleichen) ¾ Morgen.

Ungefähr 9 Wagen Heu bringen ihm seine Wiesen ein, die zum Teil von der Kirche gepachtet sind, der er Pachtzins dafür zahlt, doch kann er die Größe des Pachtbesitzes nicht angeben.

4. Hans Peter Ulrich ist im letzten Jahre, 1683, in den Ort gekommen. Er läßt sich ein Haus bauen, das noch nicht vollendet ist, doch schon von ihm bewohnt wird. Er besitzt 4 Gärten, von denen einer der Kirche gehört.

Er hat 10 Morgen pflugbare Aecker, die ihm gehören, und ungefähr 2 Morgen Brachland.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 2 Morgen. Er hat urbar gemacht und angesäet in den Rothecken 2 Morgen, demnach 4 Morgen.

8 Wagen Heu bringen ihm die Wiesen ein, von denen 2 von der Kirche gepachtet sind und 1 Wagen Heu liefern können; es handelt sich um Rodungen.

5. Hans Kaspar Neu, Leinenweber, hält 1 Pferd. Haus und Scheune, das er bewohnt, gehören ihm nebst 5 Gärten. Er besitzt an pflugbaren Aeckern 10 Morgen, von denen 9 in Stand sind und einer noch brach liegt.

Er hat angesäet mit Roggen in Ländereien, die er urbar gemacht hat, 3½ Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 1 Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Aeckern 1½ Morgen.

Seine eigenen Wiesen bringen 4 Wagen Heu ein. Er hat gepachtet von Hans Jakob Sauer aus Ottweiler 2 Wiesen zu 1 Wagen Heu, von dem Landesherrn eine Wiese zu ½ Wagen Heu und eine weitere Wiese von Konrad Presser aus Ottweiler zu 1 Wagen Heu.

Die übrigen brachliegenden Ländereien, Bauerngüter, Gärten und Wiesen gehören dem Landesherrn von Todeswegen; die Einwohner können die Größe dieses Besitzes nicht angeben; zwei von ihnen haben sich erst kürzlich im Orte niedergelassen.

Die Wege, die von einem Dorf zum andern führen, sind in ziemlich gutem Zustand, abgesehen davon, daß sie keine Wegweiser haben. Der Meier hat versprochen, an den ihm von mir als notwendig bezeichneten Stellen, so bald wie möglich, welche zu setzen.

Die Meierei Dirmingen.

Das Dorf Verschweiler (geschr. Borschweiler)

Ehemals lebten 14 Einwohner hier. Das Dorf war während der großen Kriege 20 Jahre lang aufgegeben und sodann wie folgt besiedelt worden:

1. Der Meier Nikolaus Mayer, ehedem Landwirt, hält 1 Pferd. Haus und Scheune gehören ihm nebst 9 Gartenanteilen, ferner an pflugbaren Aeckern, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, 15 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 1 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Aeckern 1 Morgen.

10 Wagen Heu bringen seine Wiesen, die teils gerodet, teils nicht gerodet sind, einschließlich 3 Wagen Heu aus Wiesen, die ihm verpfändet sind.

2. Peter Wagner, Wagner, hält 3 Pferde. Das Haus gehört ihm. Er hat die Scheune, welche während der großen Kriege niedergebrannt worden war, wieder aufbauen lassen. Er besitzt 7 Gärten einschließlich einem zufolge Verpfändung; an pflugbaren Aeckern gehören ihm 15 Morgen.

Er hat mit Roggen angesät auf eigenen und anderen Aeckern 8 Morgen einschließlich 2 Morgen in den Hecken, die er gerodet hat; ferner mit Hafer auf eigenen Aeckern und von ihm urbar gemachten, 8 Morgen.

Seine eigenen Wiesen bringen ihm 7 Wagen und die ihm verpfändeten 2½ Wagen Heu ein; ein Teil dieser Wiesen liegt auf dem Dirminger Bann.

3. Hans Nickel Fuchs, Landwirt, hält 2 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst 4 Gärten. Er wohnt seit 1 Jahr im Orte. Die Größe seiner bestellbaren Ländereien ist ihm nicht bekannt.

Er hat angesäet mit Roggen, teils auf seinen Aeckern, teils auf 2 Morgen, die er in den Hecken gerodet hat, insgesamt 8 Morgen, ferner mit Hafer auf seinen Aeckern 5 Morgen.

Seine Wiesen, die in Stand sind, bringen 12 Wagen Heu ein; er beansprucht noch weitere, die noch nicht urbar gemacht sind und die er noch nicht besitzt. Ein Teil davon befindet sich auf dem Dirminger Bann.

4. Hans Theobald Dreer, Landwirt, hält 4 Kühe. Haus und Scheune gehören ihm auf Lebensdauer nebst 7 Gärten, ebenso an pflugbaren Aeckern 12 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf Ländereien, die er urbar gemacht hat, 8 Morgen und in den gerodeten Hecken 2 Morgen. Mit Hafer 6 Morgen.

Er besitzt in gleicher Weise wie oben für 15 Wagen Heu, zum Teil noch nicht urbar gemacht.

5. Lorenz Schneider, Landwirt, hält 4 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst 7 Gärten. Er besitzt einen Bauplatz für Haus und Scheune in Dirmingen mit 5 Gärten, einschließlich 2 infolge Verpfändung und einem von der Kirche. An pflugbaren Aeckern 20 Morgen, hierin einbegriffen sind diejenigen, welche in Dirmingen liegen, dessen Bann mit demjenigen des oben genannten Ortes gemeinschaftlich ist.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ländereien 9 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 2 Morgen. Mit Hafer (wie oben) 12 Morgen; mit Gerste 1 Morgen.

Die Wiesen, die zum Teil nicht urbar gemacht sind, bringen ihm etwa 18 Wagen Heu ein, hiervon besitzt er 4 Morgen zufolge Verpfändung.

6. Beatus Brunner, Zimmermann. Haus und Scheune gehören ihm nebst 5 Gärten; ferner an pflugbaren Aeckern, die zum Teil noch nicht urbar gemacht worden sind, 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen in von ihm gerodetem Land 4 Morgen, mit Hafer 1 Morgen.

Seine Wiesen, größtenteils gerodet, bringen etwa 6 Wagen Heu ein.

7. Johannes Rektenwald, Landwirt, hält 2 Pferde. Haus und Scheune gehören ihm nebst 6 Gärten; ferner an pflugbaren Aeckern — noch ungeteilt — 18 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ländereien 6 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 2 Morgen, sowie mit Hafer (wie oben) 10 Morgen.

Seine Wiesen bringen ungefähr 15 Wagen Heu ein, ferner die noch nicht gerodeten etwa 2 Wagen.

8. Wilhelm (geschr. Guilleaume), Ackerer, hält 2 Pferde. Er hat sich vor 1 Jahr in besagtem Orte niedergelassen. Er hat ein Haus und einen Platz für eine Scheune mit 8 Gärten von den 3 Brüdern Velten Mann, Hans Georg Mann und Hans Mann gepachtet; von ihnen ist Hans Georg Mann abwesend und steht im Dienste seiner pfälzischen Hoheit seit 10 Jahren, von den anderen Brüdern wohnt der eine in Exweiler und der andere in Dörrenbach. An pflugbaren Ländereien sind — wie oben — 15 Morgen vorhanden.

Er hat angesäet mit Roggen auf anderen gepachteten Ländereien 4 Morgen und in von ihm gerodeten Rothecken 2 Morgen, ferner mit Hafer 4 Morgen.

Auf Wiesenland erntet er 14 Wagen Heu und 2 Wagen von noch nicht gerodeten Wiesen.

9. Peter Herrgard, Müller, daselbst, hat keinen anderen Besitz als die Mühle nebst 3 Gärten, die er in Pacht hat, von Hans Müller, ehedem Meier daselbst; dieser besitzt 2 Gärten und damit zusammenhängend 2 kleine Wiesen mit einem Ertrag von einem Wagen Heu.

Der Rest an anderem Landbesitz des besagten Ortes entspricht nur noch dem Wert von lange aufgegebenem Grundbesitz und gehört dem Landesherrn von Todeswegen.

Die Wege der Gegend sind nur geeignet, um darauf von einem Ort zum anderen zu gehen. Es gibt einige Stellen, bei denen die Zweige und Büsche an den Seiten geschnitten werden müssen und Wagenspuren auszufüllen sind. Der Weg nach Tholey (Tolède) und Lebach ist wierderhergestellt; es fehlt ein Wegweiser.

Das Dorf Exweiler.

Ehemals aus etwa 15 Häusern bestehend, ist es für 20 Jahre aufgegeben gewesen und wiederum in den letzten Kriegen verbrannt worden.

Die pflugbaren Ländereien und Wiesen, die früher zu den besten gehörten, sind jetzt Gehölz. Eine schöne Kirche und eine Mühle, die einst hier standen, sind durch die letzten Kriege zerstört worden.

1. Nikolaus Lock, Landwirt, wohnt daselbst. Er ist vor 4 Jahren hierher gekommen, um die Liegenschaften seiner Väter und Mütter wieder aufzusuchen. Er fand noch ein Haus vor. Er hat 3 Gärten, die er wieder in Stand gesetzt hat.

Er hat angesäet mit Roggen in Ländereien des Ortes 1 Morgen und in Rothecken, die er gerodet hat, 4 Morgen; ferner mit Hafer wie vorher 1 Morgen.

Seine Wiesen, die ihm von dem Landesherrn geschenkt worden sind, die zum Teil noch nicht urbar gemacht, bringen etwa 14 Wagen Heu ein.

2. Hans Conrad Fuchs hat sich vor einem Jahr hier niedergelassen. Der Landesherr hat ihm vor 3 Monaten folgendes Land geschenkt:

Den Platz für ein Haus und eine Scheune mit 4 nicht urbar gemachten Gärten. Er hat mit dem Bau der Scheune begonnen. Er hat angesäet mit Roggen auf von ihm urbar gemachten Aeckern 1 Morgen und in den Rothecken, die er gleichfalls gerodet hat, 1½ Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 1 Morgen.

15 Wagen Heu bringen seine Wiesen ein; sie sind ihm von dem Landesherrn geschenkt worden und noch nicht urbar gemacht.

3. Velten Mann, Landwirt, hält 4 Pferde. Er hat vor 4 Jahren sein Haus nebst Scheune bauen lassen. Der Platz ist ihm vor 10 Jahren durch den Landesherrn geschenkt worden bei der Heirat mit seiner ersten, jetzt verstorbenen Frau; bei seiner Wiederverheiratung vor 3 Jahren hat ihm der Landesherr wiederum eine Vogtei, um daselbst zu bauen, geschenkt. Er besitzt 3 zu den Vogteien gehörige Gärten.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen pflugbaren Aeckern, die er urbar gemacht hat, 12 Morgen, und in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer 14 Morgen.

Er hat aus Wiesen, die mit den angeführten geschenkten Plätzen zusammenhängen, etwa 20 Wagen Heu erhalten; davon ist die Hälfte noch nicht urbar gemacht.

4. Hans Nikolaus Reitz, Landwirt, hält 2 Pferde und 2 Kühe. Vor 3 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus nebst Scheune zu bauen. Er hat 3 Gärten, die ihm zusammen mit dem Bauplatz und Bauerngut von dem Landesherrn geschenkt worden sind.

Er hat angesäet mit Roggen auf Aeckern, die er urbar gemacht hat, 8 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer (wie oben) 11 Morgen.

Wiesen, von denen der größte Teil urbar gemacht ist und die 16 Wagen einbringen, wurden ihm gleichfalls geschenkt.

Die Aecker des genannten Ortes werden alljährlich unter die Einwohner verteilt. Die anderen Vogteien und Ländereien, die, wie gesagt, nicht wieder urbar gemacht worden sind, gehören dem Landesherrn, da ihre Eigentümer entweder verstorben sind oder sie aufgegeben haben. Die pflugbaren Aecker sind nicht sehr wertvoll.

Die Wege sind nur geeignet, um darauf von einem Dorf zum andern zu gehen. Es wäre nötig, sie offen zu legen und an verschiedenen Stellen von herüberhängenden Zweigen zu befreien.

Die Einwohner können nichts Bestimmtes über die Einnahmen der Kirche angeben.

Das Dorf Dirmingen.

Es befindet sich daselbst eine Kirche und eine zerstörte Mühle. Ehemals wurde der Ort von etwa 30 Einwohnern bewohnt; er ist dann in den großen Kriegen zerstört und verlassen worden. In einem Zeitraum von 18 oder 20 Jahren ist er wiederum in den letzten Kriegen verbrannt worden und seitdem wiederaufgebaut worden und zwar wie folgt:

1. Nikolaus Schneider, Landwirt und Wagner, hält drei Pferde. Das Haus nebst Scheune gehört ihm mit 8 Gärten, einschließlich eines infolge Verpfändung.

Er besitzt an pflugbaren Ländereien 14 Morgen.

Mit Roggen hat er angesäet auf seinen Aeckern 6 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer (wie oben zum Teil gerodet) 8 Morgen, sowie mit Buchweizen 2 Morgen.

Seine Wiesen, die er zum Teil urbar gemacht hat, bringen 12 Wagen Heu ein.

2. Matthias Kieffer, Landwirt, hält 3 Pferde. Vor 4 Jahren hat er sein Haus nebst Scheune wiederaufbauen lassen. Er hat 6 Gärten. Er besitzt an pflugbaren Aeckern, zum Teil noch nicht urbar gemacht, 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen sowohl auf seinen Aeckern als auch auf anderen, die er urbar gemacht hat, 7 Morgen und in den Rothecken (wie oben) 3 Morgen; ferner mit Hafer (wie oben) 10 Morgen sowie mit Buchweizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die er urbar gemacht hat, bringen 13 Wagen Heu ein und die ihm verpfändeten 3 Wagen Heu.

3. Peter Schorr (geschr. Schourr), Landwirt, hält 3 Pferde. Er wohnt noch in Berschweiler, während er ein Haus mit Scheune in Dirmingen baut, um sich hier niederzulassen. Er hat 6 Gärten im Besitz. Das Ganze ist ihm vom Landesherrn geschenkt worden. Er macht noch Anspruch auf weiteren, nicht aufgeteilten Besitz, dessen Größe er nicht anzugeben vermag.

Er hat angesäet mit Roggen in zu Berschweiler gehörigen Aeckern, die er urbar gemacht hat, 5 Morgen und in den Rothecken 2 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 7 Morgen und mit Buchweizen 3 Morgen.

NB. Darunter befinden sich 2 Morgen, die der Kirche gehören.

Seine noch nicht aufgeteilten Wiesen, die mit dem vorgenannten Besitz zusammenhängen und von ihm urbar gemacht worden sind, bringen 16 Wagen Heu ein, indessen kennt er nicht die Größe

der noch nicht urbar gemachten Wiesen. Sie sind gelegen auf dem Banne der 2 genannten Dörfer.

4. Hans Nikolaus Wagner, Landwirt, hält 4 Pferde. Vor 5 Jahren hat er sein Haus bauen lassen, wozu ihm der Landesherr den Platz geschenkt hat. Es gehört ihm noch ein anderes Haus mit 5 Gärten. An pflugbaren Aeckern, die zum Teil urbar gemacht sind, besitzt er 13 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf eigenen und anderen Ländereien, die er urbar gemacht hat, 6 Morgen und in den Rothecken, die er gleichfalls gerodet hat, 2 Morgen; mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen und mit Buchweizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die er gerodet hat, bringen 12 Wagen Heu und die nicht gerodeten 2 Wagen.

5. Jakob Wagner, Landwirt, hält ein Pferd und 2 Kühe mietweise. Vor 4 Jahren hat er sein Haus mit Scheune bauen lassen. Hierzu hat ihm der Landesherr den Platz nebst 7 Gärten geschenkt sowie weiterhin an pflugbaren Aeckern, zum Teil noch nicht urbar gemacht, 12 Morgen gegeben.

Er hat angesäet mit Roggen auf den vorgenannten Ländereien 2 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 3½ Morgen; mit Hafer auf gepachteten Ländereien, die er teilweise urbar gemacht hat, 7 Morgen; ferner mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die er gerodet hat, bringen 3 Wagen Heu und die instandgesetzten Wiesen, die mit dem oben genannten geschenkten Bauplatz zusammenhängen, 5 Wagen Heu. Auch beansprucht er nicht gerodetes Wiesenland, dessen Ertrag er nicht kennt. Gepachtet von der Kirche hat er eine Wiese, die einen halben Wagen Heu liefert.

6. Nikolaus Dreer, Maurer. Vor 4 Jahren hat er das Haus wiederaufgebaut, der Landesherr hat ihm hierzu sowie für eine noch zu bauende Scheune den Platz nebst 6 Gärten zurückgegeben, die früher seinen Voreltern gehört haben und von ihm zum Teil urbar gemacht worden sind; ferner noch an pflugbaren Aeckern, die zum Teil noch nicht urbar gemacht worden sind, ungefähr 16 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf diesen Ländereien 1½ Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 3½ Morgen; mit Hafer auf seinen urbar gemachten Aeckern 3 Morgen sowie mit Buchweizen ½ Morgen.

Zusammenhängend mit dem ihm geschenkten Bauplatz besitzt er Wiesen, die von ihm gerodet sind und 10 Wagen Heu einbringen. Außerdem hat er aus nicht gerodeten Wiesen einen Ertrag von etwa 4 Wagen.

7. Peter Wagner, der in Berschweiler wohnt, hat in Dirmingen einen Platz für Haus und Scheuer mit 4 Gärten.

Die Gemeinde hat in dem Ort ein Haus bauen lassen, um darin den Pfarrer unterzubringen. Dazu gehören 5 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die teils noch nicht urbar gemacht sind, 8 Morgen und Wiesen, die zur Hälfte noch nicht gerodet sind, und 4 Wagen Heu einbringen.

Die übrigen Vogteien und anderen Besitzungen gehören dem Landesherrn von Todeswegen und weil sie aufgegeben sind. Sie sind nicht urbar gemacht, auch kann ihre Zahl und Größe von den Dorfbewohnern nicht sicher angegeben werden.

Die Wege sind nur tauglich, um darauf von einem Dorf zum anderen zu gelangen. Sie sind in ziemlich gutem Zustand, doch fehlt augenblicklich ein Wegweiser an dem Wege, der aus dem Dorfe kommt und auf die Hauptstraße führt, die den Weg von Saarlouis kreuzt.

Das Dorf Uchtelfangen

gehört zu 3 Aemtern. Es war von ungefähr 30 Einwohnern bewohnt. Innerhalb 20 Jahren ist es während der großen Kriege zerstört und aufgegeben worden und ist in den letzten Kriegen wiederum verbrannt worden. Seitdem ist es auf dem zu Ottweiler gehörigen Teil wie folgt wiederaufgebaut worden. Es hat eine Kirche, worin Katholiken und Lutherische Gottesdienst halten.

1. Caspar Schneider, Landwirt und Leinenweber, hält 3 Pferde und 2 Kühe.

Er hat vor 6 Jahren sein Haus mit Scheune wiederaufbauen lassen. Er hat 3 Gärten.

Er hat mit Roggen angesäet auf Ländereien, die er urbar gemacht hat, 2 Morgen; mit Hafer (wie vorher) 12 Morgen und mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die er gerodet hat, bringen 14 Wagen Heu ein.

2. Matthias Wagner, Wagner. Er hat ein Haus nebst Scheune auf einem Platz wiederaufgebaut, den ihm der Landesherr zusammen mit einem Garten vor 6 Jahren geschenkt hat. Die Scheune ist im letzten Jahre, 1683, gebaut.

Er hat angesäet mit Roggen auf Ländereien, die er urbar gemacht hat, 3 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 2 Morgen sowie mit Buchweizen ½ Morgen.

Seine Wieſen, die er gerodet hat, bringen 10 Wagen Heu und ſeine nicht gerodeten etwa 2 Wagen.

3. Peter Sixt, Landwirt, hält 1 Pferd. Vor 6 Jahren hat er ſein Haus wiederaufzubauen begonnen. Er hat einen Garten.

Er hat angeſäet mit Roggen auf Ländereien, die er urbar gemacht hat, 4 Morgen und in den Rothecken, die er gleichfalls gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 3 Morgen und mit Buchweizen ½ Morgen.

Aus ſeinen Wieſen, die er gerodet hat, erntet er 7 Wagen Heu.

Die Aecker werden alljährlich unter allen Einwohnern des Dorfes aufgeteilt. Die übrigen Wohnſtätten und anderen aufgegebenen Güter, die nicht urbar gemacht ſind, gehören dem Landesherrn von Todeswegen; ihre Zahl kann von den Einwohnern nicht mit Beſtimmtheit angegeben werden.

Die Wege haben im Bereich des Dorfbannes Ausgänge nach der Saarlouiſer Straße hin und ſind zur Zeit in gutem Zuſtand. Die anderen Wege ſind nur tauglich, um von einem Dorf zum anderen zu gelangen.

Das Dorf Gennweiler

gehört gemeinſchaftlich dem Herrn Grafen von Naſſau-Saarbrücken-Ottweiler und dem Herrn Kerpen, ſeinem Vaſallen zu Illingen. Zum Beſitztum des Herrn Grafen gehörten in dem Dorfe 3 Häuſer, die während der großen Kriege verbrannt und aufgegeben und während der letzten Kriege wiederum verbrannt worden ſind. Der Aufbau hat ſich wie folgt vollzogen:

1. Hans Woll, Landwirt, hält 3 Pferde. Vor 2½ Jahren hat er ein Haus nebſt Scheune bauen laſſen, wozu ihm der Landesherr den Platz mit 4 Gärten geſchenkt hat, die inſtand ſind. In gleicher Weiſe hat er an pflugbaren Ländereien, die zum Teil noch nicht urbar gemacht ſind, 20 Morgen erhalten.

Er hat angeſäet mit Roggen auf beſagten Ländereien, die er urbar gemacht hat, 10 Morgen und in den Hecken, die er gleichfalls gerodet hat, ½ Morgen, ferner mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen und mit Weizen ½ Morgen.

Seine Wieſen, von denen der größte Teil von ihm urbar gemacht worden ſind, bringen etwa 14 Wagen Heu ein.

2. Jakob Wilhelm (Guilleaume), Landwirt, hält 3 Pferde. Vor 4 Jahren hat er ein Haus nebſt Scheune zu bauen begonnen, wozu ihm der Landesherr den Platz nebſt 4 Gärten geſchenkt hat,

die er urbar gemacht hat; ferner hat er an pflugbaren Aeckern, die er bereits zum Teil urbar gemacht hat, 20 Morgen erhalten.

Er hat angesäet mit Roggen auf diesen Ländereien 8 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 1 Morgen; ferner mit Hafer 8 Morgen und mit Weizen ½ Morgen.

Seine Wiesen (wie oben gesagt erworben), von denen der größte Teil gerodet ist, bringen etwa 14 Wagen Heu.

Die übrigen Ländereien in diesem Dorfe werden, soweit sie zum Amte Ottweiler gehören, alljährlich unter den genannten Einwohnern gemeinschaftlich verteilt.

Die Meierei Neunkirchen.

Der landwirtschaftliche Besitz ist hier von geringer Bedeutung.

1. Johann Nikolaus Jung, Meier und Küfer, hat 2 Kühe.

Haus nebst Scheune, das er bewohnt, gehören ihm mit acht Gartenstücken. Er ist geboren in Ottweiler und hat sich vor 3 Jahren in Neunkirchen niedergelassen.

Er besitzt an pflugbaren Aeckern 4 Morgen, die ihm der Landesherr geschenkt hat.

Er hat in den Rothecken gerodet und angesäet mit Roggen auch auf anderen Ländereien, die er gepachtet hat, 3½ Morgen; ferner mit Hafer auf eigenen Ländereien 1 Morgen sowie desgleichen mit Gerste ¼ Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 7 Wagen Heu einschließlich einer Wiese mit einem Ertrag von 1½ Wagen, die er gepachtet hat. NB. Um den Genuß der genannten Ländereien zu haben, hat er 12 Gulden an die Kirche bezahlt; dabei sind 6 nicht berücksichtigt, die der Landesherr ihm nachgelassen hat.

2. Hans Nickel Gräser, Landwirt, hat 2 Kühe. Er hat vor 2 Jahren eine kleine Wohngelegenheit mit einer Scheune bauen lassen in der Hoffnung, sein Haus und seine Scheune wiederaufrichten zu können, die in den letzten Kriegen verbrannt worden sind. Er besitzt 4 Gärten. Ferner gehören ihm an pflugbaren Ländereien, die zum Teil urbar gemacht sind, 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen teils auf eigenen, teils auf anderen Aeckern 3 Morgen und in den Rothecken, die er urbar gemacht hat, 1¼ Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 2 Morgen.

Aus eigenen Wiesen erntet er 6 Wagen Heu und aus ihm verpfändeten 4 Wagen; von der Kirche hat er auf jährlichen Pachtzins eine Wiese mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu.

3. Hans Peter Schmeltzer, Landwirt. Er hält weder Pferde noch Kühe.

Vor 3 Jahren hat er ſein Haus notdürftig ausbeſſern laſſen, um darin eine Unterkunft zu haben, bis daß er in die Lage verſetzt ſein wird, es wieder neu aufzubauen, nachdem es in den letzten Kriegen niedergebrannt worden iſt. Er beſitzt 2 Gärten. Es gehören ihm an pflugbaren Aeckern, die inſtand ſind, 15¼ Morgen und weiterhin noch nicht urbar gemachte Ländereien, deren Größe und Lage er nicht angeben kann.

Er hat angeſäet mit Roggen auf eigenen Aeckern 1½ Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 2 Morgen.

Seine eigenen Wieſen bringen etwa 10 Wagen Heu ein, und weitere, die er von der Kirche gepachtet hat, 3 Wagen Heu. Er iſt gezwungen geweſen, Wieſen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu an Paulus Marſchal im genannten Ort zu verpfänden, um Geld für ſeinen Hausbau zu erhalten.

4. Balthaſar Schmeltzer hält 2 Pferde. Er hat im vergangenen Jahre, 1683, ſein Haus wiederaufbauen laſſen, das niedergebrannt geweſen iſt. Er beſitzt 11 teils kleine, teils große Gartenſtücke. Es gehören ihm auch nicht urbar gemachte Ländereien, deren Größe und Lage er nicht kennt.

Er hat angeſäet mit Roggen auf eigenen Aeckern 1½ Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, ½ Morgen.

Aus ſeinen Wieſen erntet er 6 Wagen Heu.

5. Hans Nickel Schmidt, Landwirt, hält 1 Pferd.

Das Haus, in dem er wohnt, gehört ihm. Er hat es (notdürftig) wiederherrichten laſſen, um darin eine Unterkunft zu finden, nachdem es zum Teil mit einer Scheune, die noch nicht wieder aufgebaut iſt, in den letzten Kriegen niedergebrannt worden war. Er beſitzt 6 Gärten. An pflugbaren Aeckern, die teils inſtand geſetzt, teils noch nicht urbar gemacht worden ſind, 6 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen auf eigenen und anderen Ländereien 3 Morgen und mit Hafer auf eigenen Aeckern 1½ Morgen.

Seine Wieſen bringen 7 Wagen Heu ein.

6. Johannes Lang, Landwirt, hält 2 Kühe und 1 Pferd.

Das Haus iſt mit Scheune in den letzten Kriegen niedergebrannt worden. Er hat im vergangenen Jahre, 1683, begonnen, es wiederaufbauen laſſen. Es gehören ihm 5 Gärten und an pflugbaren Aeckern, die inſtand geſetzt ſind, 4 Morgen und an ſolchen, die noch nicht urbar gemacht worden ſind, 2 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen in Ländereien, die nicht ſein Eigentum ſind, 2½ Morgen und mit Hafer 1½ Morgen (wie vorher).

Seine Wiesen bringen 7 Wagen Heu ein.

7. Ludwig Huy, Wirt, hält 6 Kühe. Sein Haus und seine Scheune sind gleichfalls in den letzten Kriegen niedergebrannt worden. Er hat ein kleines Haus von der Frau Fürstin gekauft, um darin zu wohnen, und hat auch seine Scheune wiederaufbauen lassen, an der seit 8 Tagen das Gebälk gelegt ist.

Er besitzt einen Garten und infolge Verpfändung einen Morgen pflugbaren Ackers.

Er hat angesäet mit Roggen auf Ländereien, die anderen Eigentümern aus dem Orte gehören, 2 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 1 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 3 Morgen.

Aus den Wiesen, die ihm von dem Landesherrn geschenkt worden sind, erntet er 8 Wagen Heu.

8. Hans Nickel Werner, Landwirt, hält 2 Pferde. Sein Haus und seine Scheune sind ebenfalls niedergebrannt worden. Er hat im Jahre 1682 begonnen, sein Haus wiederaufbauen zu lassen. Er hat die Handwerker, die an seiner Fertigstellung arbeiten. Er besitzt 10 teils große, teils kleine Gärten und infolge Verpfändung einen. Es gehören ihm 7 Morgen an pflugbaren Aeckern als Eigentum und ein Morgen zufolge Verpfändung.

Er hat mit Roggen angesäet auf seinen Aeckern 3 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 2 Morgen; ferner mit Hafer auf eigenen Ländereien 3 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 10 Wagen Heu ein und weiterhin eine ihm verpfändete 1 Wagen Heu.

9. Hans Wendel, früher Koppelhalter der herrschaftlichen Meute, hält weder Pferde noch Kühe.

Sein Haus ist ebenfalls niedergebrannt worden. Er hat bei dem oben genannten Ludwig Huy eine Wohnung gemietet, bis er sein Haus hat wiederaufbauen lassen. Er hat 7 teils große, teils kleine Gärten. Es gehören ihm an pflugbaren Ländereien, die instand sind, 7 Morgen und ein Morgen, der noch nicht urbar gemacht ist.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern einen Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 11 Wagen Heu, einschließlich Wiesen, die noch nicht gerodet sind, mit einem Ertrag von zwei Wagen Heu.

10. Paulus Heinrich Marschall hält 2 Pferde.

Das Haus, in dem er wohnt, ist sein Eigentum. Er besitzt 11 teils große, teils kleine Gärten; einen von ihnen zufolge Verpfändung. Es gehören ihm an pflugbaren Aeckern, die instand sind, 4 Morgen und andere, die brach liegen und deren Größe er nicht anzugeben weiß, da er nicht in dem Orte geboren ist.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ländereien 1½ Morgen und mit Hafer 1 Morgen.

Seine eigenen Wiesen bringen ihm 8 Wagen Heu ein und die ihm gepfändeten[113]) Wiesen 4 Wagen Heu.

11. Johann Nikolaus Fröhlich, etwa 30 Jahre alt und nicht verheiratet, hält weder Pferde noch Kühe.

Da er nicht in der Lage ist, seine Ländereien im Orte ertragfähig zu halten, hat er sie mit Genehmigung des Landesherrn an den Schloßbäcker Hans Nickel Weber unter der Bedingung abgetreten, daß dieser ihn zeit seines Lebens unterhält. Im Einzelnen handelt es sich um folgenden Besitz:

Der Hausplatz mit einer Scheune und 6 dazu gehörigen Gärten, ferner 6 Morgen pflugbarer Aecker, die teils instand sind, teils brach liegen. Seine Wiesen, die zum Teil gerodet sind, bringen etwa 9 Wagen Heu ein.

Alles Uebrige an Ländereien, Bauerngütern, Gärten, pflugbaren Aeckern und Wiesen, ob brach liegend oder nicht, gehört dem Landesherrn, da nichts einbringend, und von Todeswegen. Die Einwohner können Sicheres über die Größenverhältnisse nicht angeben.

Das Schloß, in dem die Frau Fürstin mit ihrem Hofstaat wohnt, gehört ihr nebst 3 Häusern, in denen die Dienerschaft untergebracht ist.

Die von hier nach Homburg und Ottweiler führenden Wege hat man wiederherzustellen begonnen und der Meier wird die Arbeiten unverzüglich zu Ende bringen.

Das Dorf Wellesweiler.

Von ihm, das ehemals ein großes Dorf mit 20 Häusern war, ist nur noch übrig geblieben, was folgt:

1. Jost Wolfanger, Landwirt, hält 2 Kühe mietweise.

Das Haus, das er bewohnt, sowie Scheune und 6 dazu gehörige Gärten gehörten seiner Frau und ihren Kindern. An pflugbaren Aeckern 4½ Morgen und dazu gehörigen, noch brachliegenden Wiesen mit einem Ertrag von etwa 9 Wagen Heu. Er hat weiterhin gemeinschaftliche Ländereien mit seinem unten genannten Bruder, deren Größe er nicht kennt.

Er hat angesäet mit Roggen auf Aeckern seiner Frau 3 Morgen, mit Hafer 1 Morgen und mit Gerste ¾ Morgen.

---

[113]) Von Hans Peter Schmeltzer, siehe oben unter Ziffer 3.

Seine eigenen Wiesen bringen ihm 2 Wagen Heu ein.

2. Johann Wolfanger, Landwirt, hält 2 Kühe mietweise.

Haus und Scheune gehören seinem in Homburg wohnenden Schwiegervater, Hans Wolff Geiger. Er besitzt 5 damit zusammenhängende Gartenanteile, die zum Teil noch brach liegen und an pflugbaren Aeckern 4 Morgen. Aus seinen Wiesen (der gleichen Zugehörigkeit wie zuvor), die zum Teil instand gesetzt sind, erntet er 8 Wagen Heu. Er besitzt eigene gemeinschaftliche Ländereien, die noch nicht geteilt sind und deren Größe er nicht kennt.

Er hat angesäet mit Roggen auf den genannten Aeckern 3½ Morgen, mit Hafer 1 Morgen und mit Gerste ¾ Morgen.

Aus eigenen Wiesen erntet er 2 Wagen Heu.

Alles Uebrige an Bauerngütern, Gärten und Ländereien, ob brach liegend oder nicht, gehört dem Landesherrn, da nichts einbringend, und von Todeswegen. Die Einwohner können die Größe dieses Besitzes nicht bestimmt angeben. Ein Teil dient zur Unterhaltung einer Schweizerei, die die Fürstin an diesem Orte errichtet hat. Die Einwohner können über die Größe dieser Ländereien keine genaue Auskunft geben.

Die Wege, welche von dem Orte ausgehen, sind nur tauglich, um von einem Dorf zum anderen zu gehen.

Die Meierei Remmesweiler.

Remmesweiler.

Der Ort hatte früher 20 Einwohner, von denen 10 oder 12 mit Grund und Boden ansässig waren, und ist in den letzten Kriegen wiederum niedergebrannt worden. Seitdem ist an seinem Wiederaufbau gearbeitet worden und zwar, wie folgt:

Es befand sich daselbst auch eine Kirche, die an diejenige von Exweiler angegliedert war.

1. Michel Schwinger, der Meier, hat 4 Pferde.

Er hat sein Haus nebst Scheune vor sechs Jahren wiederaufbauen lassen. Es gehören ihm 6 Gärten und an pflugbaren Aeckern 15 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen von diesen Aeckern 10 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 1½ Morgen; ferner mit Hafer 8 Morgen und mit Gerste 1 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 15 Wagen Heu ein und weiterhin einige, die noch nicht gerodet sind, 2 Wagen Heu.

2. Nickel Hell, Landwirt, hat 3 Pferde.

Vor 4 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus nebst Scheune, die in den letzten Kriegen gleichfalls niedergebrannt worden waren, wiederaufzubauen. Es gehören ihm 3 Gärten und an Ländereien 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 7 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 1½ Morgen; ferner mit Hafer 5 Morgen und mit Gerste ½ Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 10 Wagen Heu.

3. Jakob Butz, herrschaftlicher Fischer, hält weder Kühe noch Pferde.

Vor 6 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus mit Scheune wiederaufzubauen. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Aeckern, die zum Teil brach liegen, 6 Morgen sowie 1 weiterer Morgen Brachland.

Er hat angesäet mit Roggen teils auf seinen Aeckern, teils in den Rothecken, die er gerodet hat, 4 Morgen und mit Hafer auf seinen Aeckern 1 Morgen.

Seine Wiesen, die instand sind, bringen ihm 4 Wagen Heu ein einschließlich einer Wiese, die ihm verpfändet ist, mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu, ferner noch aus Brachland 1½ Wagen Heu.

4. Andreas Federkeil, Maurer, hält weder Pferde noch Kühe.

Vor 4 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus wiederaufbauen zu lassen, um daselbst Wohnung zu finden. Es gehören ihm 3 Gärten und an pflugbaren Ackern 3 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ackern ½ Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 3 Morgen; ferner mit Hafer auf Pachtland 1 Morgen. NB. Dieser Hafer hat keine Ernte abgeworfen.

Aus seinen Wiesen erntet er 3 Wagen Heu. Ferner hat er von der Kirche zu St. Wendel eine Wiese mit einem Ertrag von 1 Morgen Heu gepachtet.

5. Lambert Scheffer, Maurer, hält weder Pferde noch Kühe.

Er hat vor 4 Jahren begonnen, sein Haus wiederaufzubauen. Es gehören ihm 5 Gärten und an pflugbaren Ackern 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ackern 1 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 3 Morgen.

Seine Wiesen bringen 8 Wagen Heu ein.

6. Hans Greeb, Landwirt, hält 1 Pferd. Sein Haus nebst Scheune ist niedergebrannt worden. Er hat es noch nicht wiederaufbauen können. Nur eine Baracke hat er gebaut, um Unterkunft zu haben. Es gehören ihm 3 Gärten und an pflugbaren Ackern 13 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen 5 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, ½ Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Äckern 1½ Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 9 Wagen Heu.

7. Michel Heilmann, Landwirt, hält 2 Kühe mietweise.

Er hat vor 3 Jahren damit begonnen, sein Haus wiederaufzubauen; doch ist es bis jetzt noch nicht vollendet. Er hat den Platz für eine Scheune sowie 3 Gärten. Es gehören ihm an pflugbaren Äckern 8 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern 3½ Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, ½ Morgen; ferner mit Hafer 2 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 6 Wagen Heu ein.

8. Martin Heilmann, Landwirt, hält 4 Pferde.

Vor 6 Jahren hat er sein Haus nebst Scheune wiederaufbauen lassen. Es gehören ihm 6 teils große, teils kleine Gärten sowie an pflugbaren Ländereien 16 Morgen.

Er hat angesäet mit Korn auf diesen Äckern 10 Morgen und in den Rothecken, die er gerodet hat, 1 Morgen; ferner mit Hafer 5½ Morgen und mit Gerste ½ Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 11 Wagen Heu; hiervon ist eine Wiese mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu noch zu roden.

9. Andreas Neu, Landwirt, hält 3 Pferde.

Vor 5 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus nebst Scheune wiederaufzubauen. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Ländereien 12 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern 6 Morgen und in den Rothecken 1 Morgen; ferner mit Hafer 6 Morgen.

Aus seinen Wiesen erntet er 12 Wagen Heu.

10. Marie Kieffer, ledig.

Sie ist Eigentümerin eines Platzes für ein Haus nebst Scheune, die beide niedergebrannt worden sind. Es gehören ihr 3 Gärten und an pflugbaren Ländereien 3 Morgen.

Sie hat angesäet mit Roggen in den Rothecken, die sie hat roden lassen, 2 Morgen.

Ihre Wiesen, die teils instandgesetzt, teils brach liegen, bringen ihr 2 Wagen Heu.

11. Toussaint Bisiaut, Landwirt und Wirt, hat 4 Pferde.

Das Haus nebst Scheune ist sein Eigentum. Er hat sie vor 18 Jahren gebaut. Es gehören ihm 5 Gärten und an pflugbaren Ländereien etwa 28 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen teils auf eigenen, teils auf anderen Äckern 10 Morgen und in den Hecken, die er gerodet und mit

Roggen angeſäet hat, 1 Morgen; ferner mit Hafer auf ſeinen Äckern 12 Morgen.

An Wieſen beſitzt er für 10 Wagen Heu und weitere Wieſen für 6 Wagen Heu, die ihm verpfändet worden ſind, ſowie aus nicht gerodetem Land für etwa 2 Wagen Heu.

Die übrigen Bauerngüter und Ländereien gehören dem Landesherrn, da ſie nichts einbringen und von Todswegen. Sie liegen brach und ihre Größe kann von den Einwohnern des Ortes nicht beſtimmt angegeben werden.

Das Dorf Niederlinxweiler,

wo ſich früher etwa 15 Häuſer befanden, iſt auch in den letzten Kriegen niedergebrannt worden. Es iſt ſeitdem wiederaufgebaut worden, und zwar wie folgt.

Die pflugbaren Äcker ſind ziemlich gut.

1. Hans Schmidt, Landwirt, hält 2 Pferde und mietweiſe 2 Kühe. Er hat ſein Haus nebſt Scheune wiederaufgebaut, nachdem der Landesherr ihm hierzu den Platz mit 5 Gartenſtücken vor 6 Jahren geſchenkt hatte. An pflugbaren Äckern, die ihm geſchenkt worden ſind, beſitzt er 5 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen auf eigenen Ländereien ſowie auf anderen, die er urbar gemacht hat, 10 Morgen, ferner mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen.

An Wieſen, die zum Teil noch nicht gerodet ſind, beſitzt er für 9 Wagen Heu. Er hat gepachtet von der Kirche für 1 Wagen Heu.

2. Hermann Blum, Landwirt, hält 3 Pferde.

Vor 1 Jahr hat er das Haus nebſt Scheune gebaut, die ihm nebſt 3 Gärten gehören.

Er hat angeſäet mit Roggen auf nicht urbar gemachten Äckern ſowie in den Hecken 6 Morgen ſowie mit Hafer (wie vorher) 2 Morgen.

An Wieſen beſitzt er für 6 Wagen Heu und zufolge Verpfändung für 3 Wagen Heu. Sodann hat die Kirche ihm Wieſen für 1 Wagen Heu verpachtet und der Landesherr für 1½ Wagen geſchenkt.

3. Hans Kieffer, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe.

Vor einem Jahr hat er damit begonnen, das Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen, das er nebſt 5 Gartenſtücken und 3 Morgen pflugbarer Ländereien gemeinſchaftlich mit den Kindern ſeiner verſtorbenen Schweſter beſitzt.

Er hat angeſäet mit Roggen teils auf ſeinen Aeckern, teils in den Hecken gerodet 5 Morgen und mit Hafer (wie vorher) 4 Morgen.

An Wieſen, die zum Teil brach liegen, beſitzt er für 9 Wagen Heu. Ferner gehört ihm das Drittel einer Wieſe gemeinſchaftlich mit der Kirche mit einem Ertrag von etwa 1½ Wagen Heu.

4. Hans Martin Gabler, Landwirt, hält 2 Pferde.

Er hat ſein Haus nebſt Scheune vor 4 Jahren wiederaufbauen laſſen. Es gehören ihm 6 Gärten und an pflugbaren Ländereien 4 Morgen.

Er hat angeſäet mit Korn auf ſeinen Aeckern 1½ Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 4½ Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 2½ Morgen und mit Gerſte 1½ Morgen.

An Wieſen beſitzt er für 8 Wagen Heu.

5. Hans Jakob Gabler, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe.

Vor 4 Jahren hat er ſein Haus nebſt Scheune wiederaufbauen laſſen. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Ländereien 6 Morgen gemeinſchaftlich und 4 Morgen zu eigen.

Er hat angeſäet mit Korn auf dieſen Aeckern 1 Morgen und in den Hecken 5 Morgen, die er gerodet hat; ferner mit Hafer (wie vorher) 5 Morgen und mit Gerſte ½ Morgen.

An Wieſen beſitzt er für etwa 8 Wagen Heu und zufolge Verpfändung für 1 Wagen Heu.

6. Hans Martin Schiffler, Leinenweber, hält ein Pferd und 2 Kühe leihweiſe.

Er wohnt in dem Hauſe des Förſters. Vor einem Jahr hat er damit begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufbauen zu laſſen. Es gehören ihm 5 Gärten und an pflugbaren Ländereien 14 Morgen.

Er hat mit Roggen angeſäet in den Hecken, die er gerodet hat, 7 Morgen; ferner mit Hafer 4 Morgen und mit Gerſte 1 Morgen.

Seine Wieſen bringen ihm etwa 16 Wagen Heu ein, hierin eingeſchloſſen ſind brach liegende Wieſen mit einem Ertrag von 2½ Morgen Heu; das Ganze iſt gemeinſchaftlicher Beſitz.

7. Paulus Bläſius (geſchr. Bleiſe), Landwirt, hält 1 Pferd. Er hat vor 4 Jahren damit begonnen, ſein Haus wiederaufzubauen. Es gehören ihm 3 Gärten, die er urbar gemacht hat, und an pflugbaren Aeckern 6 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen teils auf ſeinen Aeckern, teils in den Hecken, die er gerodet hat, 8 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 4½ Morgen.

An Wieſen beſitzt er für 9 Wagen Heu, einſchließlich ſolcher, die noch nicht gerodet ſind und ihm 3 Wagen Heu einbringen. Von der Kirche hat er Wieſen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu gepachtet.

Die übrigen Aecker werden jährlich unter den Einwohnern geteilt. Die brachliegenden Bauerngüter und andere Ländereien gehören dem Landesherrn von Todeswegen.

Die Wege ſind nur tauglich, um von einem Dorf zum andern zu gelangen. Es wäre erforderlich, ſie freizulegen, damit ſie beſſer gangbar würden.

Das Dorf Oberlinxweiler.

Das Dorf hatte eine kleine Kapelle; auch befindet ſich daſelbſt eine Mühle. Die Aecker ſind ziemlich ertragreich. Der Ort hatte ehedem 9 Häuſer. Er iſt in den letzten Kriegen wiederum niedergebrannt worden und iſt ſeitdem wiederaufgebaut worden, wie folgt.

1. Hans Jakob Klein, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe.

Vor 2 Jahren hat er damit begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen. Es gehören ihm 12 Stück Gartenland und an pflugbaren Ländereien 12 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen auf ſeinen Aeckern 4 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 4 Morgen; ferner mit Hafer auf ſeinen Aeckern 2 Morgen.

Seine Wieſen bringen ihm 7 Wagen Heu ein.

2. Hans Nikolaus Wagner, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe. Er hat ſich vor einem Jahre im Orte niedergelaſſen und damit begonnen, das Haus, das er bewohnt, nebſt Scheune wiederaufbauen zu laſſen. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Ländereien 6 Morgen.

Er hat mit Roggen angeſäet auf ſeinen Aeckern 3 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 3 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 1½ Morgen.

Seine Wieſen bringen ihm 5 Wagen Heu ein.

3. Stephan Mittermüller, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe. Er hat vor einem Jahre damit begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen. Es gehören ihm 7 Gärten und an pflugbaren Ländereien 4 Morgen.

Er hat angeſät mit Rogaen auf ſeinen Aeckern 1½ Morgen und in den Rothecken 4½ Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 5 Wagen Heu ein.

4. Die Witwe Engel Kuhnen (geschr. Kounen) hat in ihrem Haus wiederaufbauen lassen, um darin notdürftig wohnen zu können. Es gehören ihr 6 Gärten und an pflugbaren Ländereien 3 Morgen.

Sie hat in den Hecken roden lassen und 2 Morgen mit Roggen angesäet.

Ihre Wiesen bringen ihr 4 Wagen Heu ein und sie nimmt noch weitere Wiesen mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu als ihr Eigentum in Anspruch.

5. Simon König, Landwirt, hat vor 6 Jahren sein Haus nebst Scheune wiederaufbauen lassen. Es gehören ihm 8 Gärten und an pflugbaren Ländereien 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern sowie auf anderen, die er gerodet hat, 12 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen.

An Wiesen besitzt er für 11 Wagen Heu und eine weitere gemeinschaftlich, die 1 Wagen Heu einbringt.

6. Johannes Paulus, Landwirt, hält 3 Pferde.

Haus und Scheune sowie 5 teils große, teils kleine Gärten sind sein Eigentum. Ferner gehören ihm pflugbare Ländereien, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind und deren Größe er nicht angeben kann.

Er hat angesäet mit Roggen teils auf seinen Aeckern, teils auf solchen, die er urbar gemacht hat, 12 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 8 Morgen.

Seine Wiesen, von denen eine noch nicht gerodet ist, bringen ihm etwa 15 Wagen Heu ein.

7. Johann Stillemunckes, Landwirt, hält 4 Pferde.

Vor 6 Jahren hat er sein Haus nebst Scheune wiederaufbauen lassen. Es gehören ihm 7 Gärten und an pflugbaren Ländereien 8 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 5 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, 4 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 12 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 10 Wagen Heu ein und diejenigen, welche er von der Kirche gepachtet hat, 1½ Wagen.

8. Paul Dunkel, Müller, besitzt am Orte nichts als seine Mühle, die er von dem Landesherr gekauft hat.

Die brachliegenden Bauerngüter und anderen Ländereien, die nicht beträchtlich sein können, gehören dem Landesherrn von Todeswegen.

Die von dem Orte ausgehenden Wege sind nur tauglich, um von einem Dorfe zum anderen die Verbindung aufrecht zu erhalten. Es wäre erforderlich, sie freizulegen, damit sie besser gangbar wären.

Die Meierei Werschweiler.

Das Dorf Werschweiler

bestand vor den großen Kriegen aus 10 Häusern, bewohnt von 6 Landwirten und 4 Handwerkern, die keine liegende Güter besaßen. Es wurde in diesen Kriegen zerstört und für 6 Jahre aufgegeben. In den letzten Kriegen wurde der Ort wiederum niedergebrannt und seitdem wie folgt aufgebaut. Die Kirche ist nicht wiederhergestellt, jedoch überdacht worden. Die Mühle gehört Theobald Jung, Bürger zu Ottweiler.

1. Der Meier Adam Sander, hält 3 Pferde.

2. Sein Schwiegersohn, Landwirt, genannt Gerhard Rieß.

Der vorgenannte Meier ist Wirt. Das Haus nebst Scheune, das sie bewohnen, ist sein Eigentum sowie ein anderes Bauerngut mit Haus und abgebrannter Scheune nebst 5 dazu gehörigen Gärten. Es gehören ihm an pflugbaren Ländereien, die urbar gemacht sind, 15 Morgen.

Er hat mit Roggen angesäet teils auf seinen Aeckern, teils auf anderen, die er urbar gemacht hat, 10 Morgen und in den Rothecken 1 Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 2 Morgen, mit Gerste (wie vorher) 1 Morgen und mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die gerodet sind, bringen ihm 12 Wagen Heu ein.

3. und 4. Hans Leonhard Sander, Landwirt, hält 2 Kühe und 1 Pferd.

Vor 5 Jahren hat er sein Haus wiederaufgebaut. Sein Schwager, Hans Wilhelm Müller, wohnt bei ihm. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die urbar gemacht sind, 10 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf diesen Ländereien 8 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, ½ Morgen; ferner mit Hafer wie vorher sowie auf anderen Aeckern, die zum Amt Zweibrücken gehören und bei Werschweiler liegen, 8 Morgen, mit Gerste auf seinen Aeckern 1 Morgen und mit Weizen ½ Morgen.

Seine Wiesen, von denen eine noch brach liegt, bringen 12 Wagen Heu ein.

5. Heinrich von Isle, Landwirt, hält 2 Kühe und 1 Pferd. Vor 6 Jahren hat er ſein Haus mit der Scheune wiederaufgebaut. Es gehören ihm 7 teils kleine, teils große Gärten; hierin enthalten iſt einer, der noch nicht urbar gemacht und ihm von dem Landesherrn geſchenkt worden iſt. Sein Eigentum an pflugbaren Ländereien, die er urbar gemacht hat, beträgt 7 Morgen. Von dem Uebrigen, das noch Brachland iſt und ihm vom Landesherrn geſchenkt worden iſt, kann er Größe und Umfang nicht angeben.

Er hat angeſäet mit Roggen auf ſeinen Aeckern und anderen, die er gepachtet hat, 5 Morgen und in den Hecken, die er gerodet hat, ½ Morgen; ferner mit Hafer (wie vorher) 5 Morgen und mit Gerſte ½ Morgen.

Seine Wieſen, die zum Teil noch zu roden ſind, bringen ihm 8½ Wagen Heu ein.

6. Hans Caſpar Fuchs, Landwirt, hält 3 Pferde.

Er hat vor 4 Jahren ſein Haus wiederaufbauen laſſen und läßt zur Zeit ſeine Scheune wiederherrichten. Es gehören ihm 6 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die urbar gemacht ſind, 6 Morgen und weiterhin auf dem Banne Fürth im gleichen Amte und zwar zum Teil noch nicht urbar gemacht, 6 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen auf dieſen Ländereien, die er urbar gemacht hat, 5 Morgen; desgleichen in den Rothecken; ferner mit Hafer, zum Teil auf Pachtland, 5 Morgen und mit Gerſte ½ Morgen.

Seine eigenen Wieſen, von denen eine mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu noch nicht gerodet iſt, bringen ihm 7 Wagen Heu ein, ſeine gepachteten Wieſen etwa 3 Wagen Heu.

7. Andreas, der Müller, beſitzt nichts als die Mühle, die er von der Kirche für 3 Wagen Heu gepachtet hat.

Die übrigen aufgegebenen und anderen Vogteien gehören dem Landesherrn von Todeswegen, ihren Umfang können die Dorfbewohner nicht mit Beſtimmtheit angeben. Die Ländereien des Ortes können nur von 10 zu 10 Jahren ausgetauſcht werden, da die Einwohner zu roden gezwungen ſind, ebenſo wie an anderen oben erwähnten Orten.

Der Weg nach Lichtenberg iſt innerhalb des Ortsbannes in ziemlich gutem Zuſtand. Die übrigen Wege ſind nur tauglich, um die Verbindung von einem Dorfe zum anderen aufrecht zu erhalten.

Einige geringe Ausbeſſerungen, welche die Einwohner unverzüglich vorzunehmen zugeſagt haben, wurden als nicht vorgenommen feſtgeſtellt. Es fehlten Wegweiſer, die der Verordnung gemäß

hätten da sein sollen; die Einwohner erklärten hierzu, solche gesetzt zu haben, die jedoch von unbekannter Hand herausgerissen worden wären.

Das Dorf Fürth

bestand ehedem vor den großen Kriegen aus 26 Häusern, die teilweise von 10 Landwirten und teilweise von Handwerkern bewohnt waren, die nur wenig Grundbesitz hatten. Es ist zerstört und niedergebrannt worden in diesen Zeitläuften und war während eines Zeitraumes von 25 Jahren aufgegeben. Der Ort ist während der letzten Kriege wiederum niedergebrannt und darnach wiederaufgebaut worden, wie folgt. Die Kirche ist nicht wiederhergerichtet, sondern nur überdacht worden. Die dem Landesherrn gehörige Mühle ist noch nicht wiederaufgebaut worden.

1. und 2. Jakob Wagner, Schöffe und Landwirt, hat 3 Pferde.

Sein Sohn, Hans Jakob Wagner, wohnt bei ihm.

Vor 5 Jahren hat er sein Haus wiederaufbauen lassen. Die 2 Scheunen hat er noch nicht wiederhergerichtet. Es gehören ihm 6 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die er urbar gemacht hat, 18 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 8 Morgen und in den Rothecken 1½ Morgen; ferner mit Hafer teils auf eigenen, teils auf anderen Aeckern 8 Morgen, mit Gerste ½ Morgen und mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen bringen ihm 10 Wagen Heu ein. 2 Wiesen mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu hat er von dere Kirche gepachtet.

Dem vorgenannten Hans Jakob Wagner gehören ein Bauplatz für Haus und Scheune mit 3 Gärten und an pflugbaren, urbar gemachten Aeckern 5 Morgen sowie an gerodeten Wiesen für etwa 2 Wagen Heu.

3. Wilhelm Linxweiler, Landwirt, hält 2 Pferde und 2 Kühe.

Vor 2½ Jahren hat er sein Haus, jedoch nicht die Scheune, wiederaufbauen lassen. Es gehören ihm 10 Gärten, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, und an pflugbaren Ländereien, die er urbar gemacht hat, 25 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Aeckern 10 und in den Rothecken 1½ Morgen, ferner mit Hafer 10 Morgen, mit Gerste und Weizen je 1 Morgen.

Seine gerodeten Wiesen bringen ihm 16, seine nicht gerodeten etwa 2 Wagen Heu ein. Sein ganzer Besitz ist der Kirche verpfändet.

4. Hans Leonhard Klein, Landwirt, hält 2 Pferde.

Vor 2 Jahren hat er ſein Haus und voriges Jahr, 1683, die Scheune wiederaufbauen laſſen. Ein Drittel Anteil daran hat ſeine Frau gemeinſchaftlich mit ihren beiden Schweſtern. Der an ſein Haus anſtoßende Platz für ein Haus nebſt Scheune ſowie gleichfalls 5 Gärten und 10 pflugbare Aecker gehören ihm gemeinſchaftlich mit ſeiner Schweſter. Zu dem Haus, das er wiederaufbauen hat laſſen, gehören 9 Morgen pflugbare Ländereien.

Er hat angeſäet mit Roggen auf dieſen Aeckern 8 Morgen und mit Hafer (wie vorher) 6 Morgen und mit Weizen ½ Morgen.

Die zu ſeinem wiederaufgebauten Hauſe gehörenden Wieſen bringen 9 Wagen Heu ein und die Wieſen, die zum Hausplatz gehören, welchen er mit ſeiner Schweſter gemeinſam beſitzt, 5 Wagen Heu. Von dieſen letztgenannten Wieſen bleibt noch ein wenig zu roden. Von ſeinen Wieſen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu hat er an die Kirche verpfändet.

5. Hans Gerhard Reinhard, Landwirt, hält 2 Kühe mietweiſe.

Das Haus, das er bewohnt, iſt ſein Eigentum. Er läßt augenblicklich eine Scheune bauen. Es gehören ihm 3 Gärten und an pflugbaren Ländereien 14 Morgen.

Er hat angeſäet mit Roggen auf ſeinen Aeckern 6 Morgen und in den Rothecken 1 Morgen, ferner mit Hafer (wie vorher) 5 Morgen ſowie mit Gerſte und Weizen je ½ Morgen.

Seine Wieſen, von denen noch eine mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu zu roden iſt, bringen ihm 6 Wagen Heu ein.

Die Ländereien und Wieſen ſind an die Kirche verpfändet.

6. Wilhelm André, Landwirt, hält 3 Pferde.

Vor 3 Jahren hat er ſein Haus nebſt Scheune wiederaufbauen laſſen. Er beſitzt 8 teils große, teils kleine Gärten, die ſein Eigentum oder gemietet ſind. Es gehören ihm an pflugbaren Aeckern 15 Morgen, zum Teil noch brach liegend.

Er hat angeſäet mit Roggen auf ſeinen oder gemieteten Aeckern 8 Morgen und in den Rothecken 2 Morgen, ferner mit Hafer (wie vorher) 7 Morgen, mit Gerſte ½ Morgen und mit Weizen 1½ Morgen.

Seine Wieſen beſtehen aus Brachland und bringen 6 Wagen Heu ein.

7. Hans Jakob Kuhn, Landwirt, hält 2 Pferde.

Vor 3 Jahren hat er ſich verheiratet und damit begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen. Es gehören ihm 8 Gärten und 15 Morgen pflugbare Ländereien.

Er hat angeſäet mit Roggen auf ſeinen Aeckern, die er urbar gemacht hat, 7 Morgen und in den Rothecken 2 Morgen, ferner mit Hafer auf ſeinen und auf anderen urbargemachten Aeckern 5 Morgen, mit Gerſte und Weizen je ½ Morgen. Einen weiteren Morgen, den er von der Kirche gepachtet hat, hat er mit Hafer angeſäet.

Seine gerodeten Wieſen bringen ihm 8, ſeine nicht gerodeten etwa 1 Wagen Heu ein. Ein Teil der Wieſen iſt an die Kirche verpfändet. Eine Wieſe mit einem Ertrag von ½ Wagen Heu hat er von der Kirche gepachtet.

8. Robert André, Landwirt, hält 2 Kühe und 1 Pferd mietweiſe.

Vor 3 Jahren iſt er in den Ort zurückgekehrt; hat ſich verheiratet und begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen. 3 Gärten und 9 Morgen pflugbare Ländereien gehören ihm, 4 Gärten hat er gepachtet.

Er hat angeſäet mit Roggen auf eigenen ſowie gepachteten Aeckern 5½ Morgen und in den Rothecken 2½ Morgen, ferner mit Hafer (wie voher), 5 Morgen, mit Gerſte und Weizen je ½ Morgen.

Seine eigenen, gerodeten Wieſen bringen ihm 3½, die gepachteten 5 Wagen Heu ein.

Von der Kirche hat er einen Morgen Ackerland gepachtet, den er im nächſten Jahr mit Roggen anpflanzen will.

Georg Kühler, Kaſimir Lander und Magnus Rein. Rittersbach haben Grundbeſitz am Ort, ſind jedoch abweſend. Der genannte Kaſimir wohnt in Freißen in der Pfalz und die beiden anderen im Amtsbezirk Stauff.

Die übrigen Bauerngüter und anderer Grundbeſitz, ſoweit aufgegeben und brachliegend, gehören dem Landesherrn. Größe und Umfang vermögen die Einwohner nicht mit Beſtimmtheit anzugeben.

Aecker und Gärten weiſen einen ziemlich guten Ertrag auf, nicht dagegen die Wieſen.

Die Wege im Orte und derjenige von Homburg ſind ausgebeſſert, nicht derjenige nach Ottweiler. Dort fehlen einige kleine Ausbeſſerungen. Dieſer Weg iſt offen zu legen und an verſchiedenen Stellen ſind die Zweige abzuſchneiden. Die anderen Wege ſind nur tauglich, um die Verbindung von einem Dorf zum andern aufrecht-

zuerhalten; es iſt notwendig, ſie offen zu legen. Die Einwohner haben verſprochen, ſie ſo bald wie möglich nach ihrer Heu- und ſonſtigen Erntearbeit inſtand zu ſetzen. Es fehlen 2 Wegweiſer auf dem Ortsbann.

Das Dorf Dörrenbach.

Daſelbſt befindet ſich eine nicht wiederaufgebaute, doch inzwiſchen überdachte Kirche. Vor den großen Kriegen hatte der Ort 11 Häuſer, welche von 7 Landwirten und im übrigen von Tagelöhnern (manoeuvres) bewohnt waren, die nur wenig Grundbeſitz hatten. Etwa 25 Jahre lang iſt der Ort aufgegeben geweſen und in den letzten Kriegen wiederum niedergebrannt und zerſtört worden. Seitdem iſt er wiederaufgebaut worden, wie folgt:

1. Wendel Müller, Landwirt, hält 2 Kühe, davon eine mietweiſe.

Seit 4 Jahren hat er damit begonnen, ſein Haus nebſt Scheune wiederaufzubauen. Hierzu gehören noch 10 Gärten, von denen er nur 5 pflanzt; während die anderen 5 im Genuß ſeines Schwagers Ludwig Gunſt ſtehen. Zu dem Beſitztum gehören ferner an pflugbaren Ländereien, die zum Teil brach liegen, 18 Morgen. Hiervon fallen auf ihn augenblicklich 9 und auf ſeinen vorgenannten Schwager ebenfalls 9 Morgen und zwar ſeit 1683. Er beſitzt den Genuß der genannten Ländereien infolge Schenkung.

Er hat angeſäet mit Roggen 7 Morgen und in den Hecken 1 Morgen; ferner mit Hafer auf den genannten Ländereien 3 Morgen, mit Gerſte ½ und mit Weizen 1 Morgen.

2. Der bereits genannte Ludwig Gunſt hat ſich vor einem Jahre in dem Orte niedergelaſſen. Er ſoll in dem vorgenannten Hauſe Wohnung nehmen und der Grundbeſitz ſoll in 4 Teile geteilt werden.

Ludwig Gunſt hat mit Roggen angeſäet auf Aeckern, die er gepachtet hat, 4 Morgen und in den Rothecken 1½ Morgen; ferner mit Hafer auf ſeinen vorgenannten Aeckern ſowie auf Pachtland 3 Morgen, mit Gerſte auf ſeinen Aeckern ½ und mit Weizen 1 Morgen.

Er hält auch 2 Kühe mietweiſe.

In gemeinſchaftlichem Beſitz befinden ſich ferner zum Teil noch brachliegende Wieſen, die 14 Wagen Heu einbringen.

3. Hans Peter Nieß, Landwirt, hält 3 Kühe, von denen eine ihm gehört.

Er wohnt zusammen mit seiner Mutter. Beiden gehören das Haus nebst Scheune, 4 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die zum Teil noch brach liegen, 3 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Ländereien 5 Morgen, auf Aeckern von Guemmen Zimmer 1 Morgen und auf Aeckern des Pfarrers 1½ Morgen, sowie in den Rothecken 1 Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Aeckern 3 Morgen und auf Pachtland 1 Morgen, mit Gerste (wie vorher) ½ und Weizen 1 Morgen.

NB. Der genannte Schneider, sein Schwager, Maurer von Beruf, ist seit 1 Jahre verheiratet und wohnt in dem gleichen Hause.

Die aufgezählten Ländereien mit Ausnahme von 3 Morgen sowie die nachgenannten Wiesen mit Ausnahme von einigen Wiesen mit einem Ertrag von 3 Wagen Heu sind der Kirche verpfändet.

Die gemeinschaftlichen Wiesen, von denen noch welche mit einem Ertrag von 2 Wagen Heu zu roden sind, haben einen Ertrag von 8 Wagen Heu.

4. Guemmen Zimmer, Tagelöhner, hat vor 4 Jahren damit begonnen, sein Haus nebst Scheune zu bauen. Es gehören ihm 7 Gärten und an pflugbaren Ländereien, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, 12 Morgen.

Er hat mit Roggen angesät auf seinen Ackern 3½ und in den Rothecken 1½ Morgen, ferner mit Hafer (wie vorher) 1 Morgen.

Seine Wiesen, die gerodet sind, bringen ihm 12 Wagen Heu ein.

6[113a]). Hans Mann, Schmied, hält 4 Kühe mietweise.

Vor 1 Jahre hat er sich in dem Orte niedergelassen und noch nichts gebaut. Er hat 2 Kühe vor 6 Monaten gemietet. Seiner Frau gehören ein Platz für ein Haus nebst Scheune sowie 9 teils große, teils kleine Gärten. An pflugbaren Äckern, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, hat er 14 Morgen.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern 4½ und in den Rothecken 1½ Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Äckern 2, mit Gerste ½ und mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen auf dem Banne Dörrenbach und Lautenbach bringen ihm 4 Wagen Heu ein.

7. Jonas Bauer, Taglöhner. Haus und Scheune sind niedergebrannt worden und seitdem ist nur wenig wiederaufgebaut worden. Es gehören ihm 4 Gärten und an pflugbaren Äckern, die instand gesetzt sind, 10 Morgen.

113a) Eigentlich der Reihenfolge nach Ziffer 5, die jedoch ausgelassen ist.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern und in den Rothecken 1½ Morgen.

Seine Wiesen sind gerodet und bringen 8 Wagen Heu ein.

8. Hans Nikolaus Fuchs, Landwirt, hält 3 Pferde und 1 Kuh.

Vor 2 Jahren hat er damit begonnen, sein Haus, jedoch nicht die Scheune, wiederaufzubauen. Es gehört ihm noch ein anderer Bauplatz für Haus und Scheune, dazu 11 Gärten, die sowohl zu dem einen wie zu dem andern Hausdrundstück gehören. Er besitzt an pflugbaren Äckern, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind, 17 Morgen, davon ist jedoch 1 Morgen Eigentum der Kirche.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern 7½ und in den Rothecken ¾ Morgen, mit Hafer auf seinen Äckern 6 Morgen, mit Gerste ½ und mit Weizen 1 Morgen.

Seine Wiesen, die gerodet sind, bringen 17 Wagen Heu ein; hierzu gehört noch eine Wiese mit einem Ertrag von 1 Wagen Heu, die der Kirche gehört.

Die übrigen Bauerngüter und sonstigen Grundstücke gehören dem Landesherrn und die Einwohner sind nicht in der Lage, ihre Größe mit Sicherheit anzugeben.

Die Wege sind nur zum Teil tauglich, um die Verbindung von einem Dorfe zum andern notdürftig zu erhalten. Die Straße nach Homburg befindet sich augenblicklich in gutem Zustand, innerhalb des Dorfbannes fehlt ein Wegweiser.

Der Flecken Lautenbach,

ehemals aus 6 Häusern bestehend, ist zur Zeit wie folgt zusammengeschmolzen:

1. Vinzenz Schilling, Landwirt, hält 2 Kühe.

Er ist vor 2 Jahren nach dem Orte zurückgekehrt und hat erst wenig von seinem Haus nebst Scheune wiederaufgebaut. Es gehören ihm 7 teils große, teils kleine Gärten und 10 Morgen pflugbare Äcker, die zum Teil noch nicht urbar gemacht sind.

Er hat angesäet mit Roggen auf seinen Äckern 6 und in den Rothecken 1 Morgen; ferner mit Hafer auf seinen Äckern sowie anderen, die einem gewissen Hans Nickel Reiff gehören, 2½ Morgen und mit Gerste ½ Morgen.

NB. Dieser Hans Nickel Reiff ist abwesend und wohnt in Gelheim im Amte Stauffen. Er hat im Orte noch Grundbesitz, der ½ Wagen Heu einbringt, sowie eine Baustelle für Haus und Scheune.

Der vorgenannte Vinzenz Schilling beſitzt Wieſen mit einem Ertrag von 6 Wagen Heu bei guter Ernte.

Alle genannten Ländereien und Wieſen ſind ihm vom Landesherrn gegen eine Gebühr von 20 Gulden überlaſſen worden, die er an die Kirche zahlen ſoll.

Es gibt noch andere Privatperſonen, die Grundbeſitz im Orte haben, deren Namen ich jedoch zur Zeit nicht erfahren konnte.

Der übrige Grundbeſitz gehört dem Landesherrn von Todeswegen; ſeine Größe iſt nicht mit Beſtimmtheit anzugeben, da der Ort verlaſſen iſt.

Die vorſtehende Aufſtellung iſt das Ergebnis einer Beſichtigungsreiſe und vollendet worden am 27. Juni 1684.

Bauernhaus in Steinbach